JOURNAL 2021

DJV NRW

journal-nrw.de | djv-nrw.de

EINLADUNG

VIRTUELLER GEWERKSCHAFTSTAG 8. MAI 2021

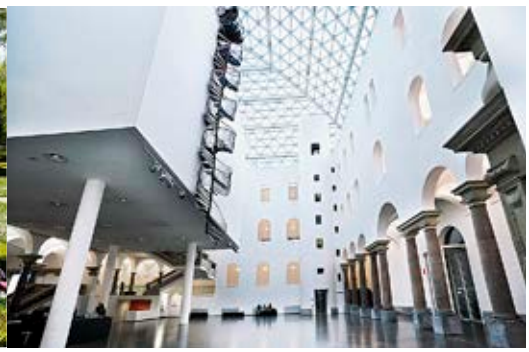
Foto:Adobe Stock/stokkete

JETZT NICHT DURCHDREHEN

DREHSCHEIBE ABONNIEREN!

www.drehscheibe.org

drehscheibe
aus Lokalredaktionen für Lokalredaktionen



Einladung zum Gewerkschaftstag: 8. Mai 2021 im Netz

Bildleiste oben: Die Düsseldorfer Altstadt von oben, Schloss Benrath und Kultursammluing K21. Fotos (3): Düsseldorf Tourismus GmbH – Fotograf U. Otte.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dieser Veröffentlichung lädt der DJV-NRW Sie herzlich zum diesjährigen Gewerkschaftstag am 8. Mai 2021 ein – diesmal erneut zur Sicherheit aller Teilnehmenden und Beteiligten digital als Videokonferenz. Lediglich der Landesvorstand wird in Düsseldorf mit ausreichendem Abstand zusammensitzen.

Offizieller Beginn des Gewerkschaftstags ist um 10 Uhr, ab 9:30 Uhr ist die Einwahl möglich. Die Einwahldaten bekommen die Mitglieder aus rechtlichen Gründen erst wenige Tage vor dem Gewerkschaftstag zugesandt. Nach Anmeldung gibt es einen digitalen Check-in für die notwendigen Abstimmungen und Wahlen.

Eröffnet wird der Gewerkschaftstag vom Landesvorsitzenden Frank Stach um 10 Uhr. Um 12:30 Uhr wird die Sitzung für eine einstündige Mittagspause unterbrochen. Das Ende der Veranstaltung ist für etwa 16:30 Uhr geplant. Die komplette Tagesordnung finden Sie in diesem Einhefter auf Seite 7.

Die Tagesordnung, alle Berichte und Anträge finden Sie in diesem Einhefter sowie auf unseren Internetseiten unter www.djv-nrw.de/gt21.

Offene Mitgliederversammlung

Der Gewerkschaftstag des DJV-NRW ist eine offene Mitgliederversammlung. Das heißt, hier können Sie mitentscheiden – etwa über die Richtlinien der allgemeinen Verbandspolitik und über Anträge und Resolutionen zu Themen rund um unseren beruflichen Alltag. Diese betreffen Freie und Feste aus den Bereichen Print und Online, Bild, Hörfunk und Fernsehen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und andere. Darüber hinaus ist jedes Mitglied eingeladen, eigene Themen anzusprechen, sei es in der Aussprache zu den Geschäftsberichten oder bei den Tagesordnungspunkten „Aktuelle Themen“ und „Verschiedenes“.

Wahlen: Landesvorstand und Delegierte

Turnusgemäß wählt der Gewerkschaftstag, der digital aus Düsseldorf stattfindet, in diesem Jahr den Landesvorstand (Bericht für das zurückliegende Jahr: Seite 4 – 5). Kandidaturen für diese Wahl sind bis direkt vor den Wahlen möglich. Für ein Amt im Landesvorstand kann nur kandidieren, wer seit mindestens einem Jahr Mitglied im DJV-NRW ist

Außerdem wählt der Gewerkschaftstag die Delegierten für den diesjährigen DJV-Verbandstag (7. bis 9. November 2021 in Bochum). Der DJV-NRW ermuntert jüngere Mitglieder ausdrücklich, sich zur Wahl zu stellen. Bewerberinnen und Bewerber müssen entweder von einem Ortsverein, einem Fachausschuss oder einer Betriebsgruppe nominiert werden. Das Formular mit Ihrer Verpflichtungserklärung muss eine Woche vor dem Gewerkschaftstag in der Geschäftsstelle vorliegen (also am 1. Mai). Bewerberinnen und Bewerber, deren Verpflichtungserklärung später eingeht, können leider nicht als Delegierte kandidieren.

Wir möchten darauf hinweisen, dass Sie als Mitglied nur dann von Ihrem Stimmrecht Gebrauch machen können, wenn Ihr Beitragskonto ausgeglichen ist. Das überprüfen wir bei der Anmeldung. Bei Beitragsschulden ruht das Stimmrecht. zudem müssen außerordentliche Mitglieder auf das aktive und passive Stimmrecht verzichten; sie können weder wählen noch für Ämter im DJV-NRW oder als Delegierte für den Landesverband gewählt werden.

Die Möglichkeit zur Registrierung geht Ihnen per Mail zu. Sofern Sie dem DJV-NRW noch keine gültige Mailadresse übermittelt haben, tun Sie dies bitte so schnell wie möglich, da die Registrierung für die Teilnahme nur mit einer gültigen Mailadresse möglich ist.

Wir freuen uns darauf, viele unserer Mitglieder zum digitalen Gewerkschaftstag am 8. Mai 2021 begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Frank Stach
Landesvorsitzender DJV-NRW

Bild unten: Wie im vergangenen Jahr tagt der Gewerkschaftstag im Mai online. Nur Landesvorstand, Präsidium sowie Unterstützer- und Technikteams werden vor Ort sein.
Foto: Alexander Schneider

Rückblick auf ein spezielles Jahr: der Landesvorsitzende Frank Stach. Foto: Udo Geisler

Unter schwierigen Bedingungen viel angestoßen und erreicht

Es war ein kurzes DJV-Jahr. Der Gewerkschaftstag im vergangenen Jahr fand entgegen dem üblichen Rhythmus erst im August statt. Damals waren wir im Landesvorstand in Sorge, ob so eine virtuelle Zusammenkunft überhaupt klappt. Wir haben gelernt, dass die digitale Version unserer wichtigsten jährlichen Versammlung Haken und Ösen hat, aber am Ende waren die meisten zufrieden. Wir sind sicher, dass das Mitgliedertreffen im Mai gelingen wird. Wie andernorts schon betont: Niemand möchte das dauerhaft. Ich drücke uns allen den Daumen, dass wir im kommenden Jahr die Pandemie so weit überwunden haben, dass der Gewerkschaftstag wieder ein echtes Treffen wird.

Selbst vor Ort sehen, was passiert

Uns hat auf dem letzten gemeinsamen Treffen vorrangig der Schutz von Journalistinnen und Journalisten beschäftigt. Immer wieder wurden Kolleginnen und Kollegen angegriffen. Im Mai 2020 gab es eine Attacke durch Rechtsextreme in Dortmund. Solche Aktionen sind einer von vielen Puzzlesteinen, mit denen Demokratiefeinde die freie Meinungsäußerung und die an Tatsachen orientierte Berichterstattung unterminieren wollen. Professioneller Journalismus nimmt selbst in Augenschein, was passiert. Denn nur so ist ein freies und unabhängiges Beschreiben von Vorgängen in der Öffentlichkeit möglich. Journalistinnen und Journalisten dürfen in einer echten Demokratie keine Angst haben müssen, bedroht, bespuckt und angegriffen zu werden. Leider stellen wir fest, dass unser Grundrecht auf freie Berichterstattung nicht immer von Ordnungskräften und Polizei unterstützt wird. Dass damit eine Bankrotterklärung der Demokratie droht, habe ich schon auf dem Gewerkschaftstag im Sommer kritisiert.

Konsequenterweise hatte dann unser ebenfalls digitaler Journalistentag im Februar 2021 die Systemrelevanz des Journalistenberufs zum Thema, die sich aus Artikel 5 des Grundgesetzes ableitet: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt." Elegante Worte, die aufzeigen, wo wir als Berufsstand im Gefüge der Bundesrepublik stehen – als Fundament der Demokratie! Wir als DJV werden alles dafür tun, damit es nicht bröckelt.

Diesen Standpunkt haben wir auch im November 2020 im Landtag deutlich formuliert. Eingeladen hatte der Ausschuss für Kultur und Medien zum Thema, wie Medienschaffende geschützt werden können. Eindrücklich haben wir geschildert, wie unsere Mitglieder ins Visier geraten sind. Es gibt Fake-Todesanzeigen für Kollegen, Schläge, Bedrohung und sogar das Verschicken von „Anthrax-Pülverchen" an Redaktionen, die sich glücklicherweise als Backpulver herausgestellt haben. Bei einer Umfrage des Bielefelder Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung unter Journalistinnen und Journalisten gaben 60 Prozent an, mindestens einmal beleidigt und angefeindet worden zu sein. Andere Erhebungen kommen zu ähnlichen Ergebnissen. Wir vom DJV fordern daher ausdrücklich von der NRW-Landesregierung, sich dieses Themas intensiver anzunehmen. Dabei kommt der Polizei eine große Bedeutung zu. Immer noch hat ein Teil der Einsatzkräfte offenbar keine fundierten Kenntnisse über die Rechte und Aufgaben der Presse. Wir bieten deshalb weiterhin unsere Partnerschaft an, um diese Lücke in der Aus- und Fortbildung zu schließen.

Bedrückende Lage der Freien

Neben der Freiheit des Berichtens braucht Journalismus auch eine ausreichende finanzielle Basis. Das gilt einerseits für das ganze System, aber andererseits auch für jeden Einzelnen in unserem Berufsfeld. Damit sind wir bei einem weiteren Großthema für den DJV in Nordrhein-Westfalen. Mich bedrücken die aktuell vorliegenden Wirtschaftszahlen der Freien. Fast 1.100 Journalistinnen und Journalisten haben an der bundesweiten DJV-Umfrage teilgenommen. Danach ist das durchschnittliche Jahreseinkommen im Pandemiejahr um ein Viertel auf 25.500 Euro zurückgegangen. Jeder Fünfte musste seine Altersvorsorge auflösen, um über die Runden zu kommen. Für mich gibt es hier zwei Adressaten, die Verantwortung tragen: Da sind einerseits die Auftraggeber. Und das ist andererseits der Staat, der trotz der Systemrelevanz unseres Berufs immer noch falsch handelt.

Verleger, Medienunternehmen und Sender kümmern sich sehr unterschiedlich um Freie. Diese sind hochwillkommen in „normalen Zeiten", weil sie flexibel einsetzbar und kostengünstig sind und pünktlich liefern. Aber in diesen „unnormalen Zeiten" werden sie als lästige Bittsteller gesehen. Immerhin hat der WDR vor einigen Jahren – nach heftigem Ringen mit den Gewerkschaften – einen Härtefallfonds für freie Journalistinnen und Journalisten aufgelegt. Auch in anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ist das gelungen. In großen Zeitungshäusern, etwa bei der Funke Mediengruppe in Essen, sucht man solche Hilfsangebote vergeblich. Im Gegenteil. Nach dem großen Hackerangriff im Dezember hat der Essener Konzern Honorare nur mit großem Verzug ausgezahlt. Das war kaum zu entschuldigen, zumal kein klärendes Wort über die Schwierigkeiten bei den Auszahlungen fiel. Wertschätzung sieht anders aus. Der DJV-NRW hat die große Verzögerung öffentlich gemacht, woraufhin die „Feuerwehrzahlungen" dann endlich doch kamen. Wir verweisen zusätzlich in Notlagen immer auf unseren Unterstützungsverein.

Längst nicht so prekär wie bei den Freien sieht es bei den Festangestellten aus. Aber einzelne Medienhäuser nutzen die Coronakrise dann doch als Ausrede für einen Stellenabbau. So stellt beispielsweise die Handelsblatt Media Group mit Verweis auf die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie 80 Stellen zur Disposition, auch in den Redaktionen. Was beim Handelsblatt wie in anderen Medienhäusern auffällt: Gestrichen wird häufig bei den Berufen, die Journalistinnen und Journalisten entlasten. Dazu gehören die Arbeitsbereiche Assistenz, Layout und Korrektorat. Für die Redaktionen heißt das: weitere Arbeitsverdichtung – immer mehr repetitive Tätigkeiten, gestalterische und technische Aspekte werden von Redakteurinnen und Redakteuren übernommen. In der Folge fehlt dann oft die Zeit, um die Geschichten zu recherchieren, die das Wesen einer Publikation ausmachen. So sägen die Verantwortlichen in den Medienhäusern Stück für Stück an dem Baum, der sie trägt.

Ein weiterer Ast, der beschnitten wird, heißt Medienvielfalt. Die wird jetzt nach und nach auch in Ostwestfalen beschnitten – einer Region, die noch gut dastand, als im Ruhrgebiet und im Rheinland schon kräftig fusioniert, kooperiert und ausgelagert wurde. Seit 2018/19 werden jetzt auch in OWL Redaktionen zusammengelegt und in tariflose Gesellschaften ausgelagert und Inhalte gemeinsam erstellt. Aschendorff (Westfälische Nachrichten) hat die Westfalen-Blatt-Gruppe übernommen, zu der auch die Titel Westfälisches Volksblatt, Herforder Kreisblatt und das Anzeigenblatt Panorama gehören. Nach einer Kooperation mit der Glocke in Oelde wurde die Westfalen-Blatt-Redaktion Gütersloh geschlossen. Beim Panorama-Verlag wurden Arbeitsplätze abgebaut. Bei der Neuen Westfälischen in Bielefeld konnte der Betriebsrat 2020 durchsetzen, dass er auch die Interessen aller Kolleginnen und Kollegen in der Mantel- und Onlineredaktion vertritt, die in andere Gesellschaften ausgelagert wurden.

Auch im nördlichen Ruhrgebiet ging noch ein Stück Eigenständigkeit verloren: Lensing Media hat mit Zustimmung des Kartellamts sämtliche Anteile vom Bauer Verlag in Marl übernommen.

Zum Glück beleben unsere Lokalradios in NRW die mediale Vielfalt. Aber das ist kein Selbstläufer. So mussten wir darauf drängen, dass der ausgelaufene Solidarpakt Lokalfunk verlängert wird. Bisher vergebens, aber ich hoffe, dass mehr passiert, bis das JOURNAL erscheint. Immerhin hat die Landesanstalt für Medien einen Ad-Hoc-Ausschuss „Lokalfunk NRW" gegründet. Er soll unter anderem untersuchen, ob Verlage ihre Lokalfunksender als Cash-Cow missbrauchen. Ein entsprechender Fragen-

Inhaltsverzeichnis Sonderteil Gewerkschaftstag

Einladung	3
Vorsitzender	4
Geschäftsführung	6
Tagesordnung/-ablauf	7
Schatzmeister und Etat	8
Fachausschüsse	12
Anträge	16

Wegen der Pandemie verschob der DJV-NRW den Gewerkschaftstag 2020 vom Frühjahr in den August und musste dann trotzdem digital tagen. Foto: Alexander Schneider

katalog ist an die Veranstalter und Betreiber der Radiostationen gegangen. Mitten drin im Geschehen und mit großer Kompetenz ausgestattet ist Ulrike Kaiser, die für den DJV in der Medienkommission der Landesanstalt für Medien sitzt. Von dieser Stelle richte ich an sie ein Dankeschön. Sie stärkt uns in den Gremien der LfM.

Großes Engagement in den Häusern

Wie dort mischt der DJV über seine Mitglieder auch in den Medienhäusern mit. Viele DJVler engagieren sich in den zahlreichen Personal- und Betriebsräten. Im vergangenen Jahr gab es Wahlen bei der Deutschen Welle, beim Deutschlandfunk und im WDR. In diesen Pandemiezeiten musste der Präsenz-Wahlkampf zügig ins Netz verlagert werden. Das ist gelungen. Die Geschäftsstelle hat die Wahlkämpfe großartig unterstützt. Und am Ende haben wir gewonnen. In der Deutschen Welle ist der DJV die stärkste Kraft. Im Deutschlandfunk und beim WDR konnten wir deutlich zulegen. Was mich freut, sind die vielen neuen Gesichter in den Personalräten, die frischen Wind reinbringen. Im ZDF wird der Personalrat in diesem Jahr gewählt, und auch dort unterstützt die Geschäftsstelle die Kolleginnen am Standort NRW bei ihrem Wahlkampf. Die Interessen der Festen und Freien sind in den Personalräten der öffentlich-rechtlichen Sender gut aufgehoben.

Derzeit ist der DJV in NRW an vielen Baustellen dran. Im WDR beispielsweise gibt es einen digitalen Wandel, der die Beschäftigten – ob fest oder frei – nicht mitnimmt. Veränderungen beim Zeitzeichen, in der Kultur, in den regionalen Programmen lösen Ängste aus und realisieren Einsparungen zu Lasten der Freien. Zugleich sehen die Festangestellten sich mit einer zunehmenden Arbeitszeitverdichtung konfrontiert, die sie journalistisch einschränkt: Administration statt Redaktion. Der WDR stolpert mehr durch den digitalen Wandel, als dass er ihn souverän gestaltet. Zudem gibt es Angriffe auf den Sender, die die Beschäftigten in Sippenhaft nehmen. Dabei machen die meisten trotz mancher Einschränkungen einen guten Job.

Arbeitsverdichtung gehört auch zu den Topthemen bei der Mediengruppe RTL. Die steckt mitten in der Umstrukturierung: Die Sender infoNetwork, interactive und ntv sollen zum 1. April in der neuen RTL News GmbH aufgehen. Gearbeitet wird seit einer Weile bereits in einer neuen themengebundenen Ressortstruktur. Zugleich versucht der Sender wie andere Medienhäuser, über ein freiwilliges Abfindungsprogramm an bestimmten Stellen zu sparen, um an anderen Stellen investieren zu können. Unklar ist noch, was die von Bertelsmann angestrebte engere Zusammenarbeit mit Gruner + Jahr bringen wird. Viel Umstellung also für die Beschäftigten, die bei aller Aufbruchstimmung auch merken, dass die Arbeit nicht weniger wird.

Eine Geschäftsstelle wie ein Uhrwerk

Auch wenn die Zeit zwischen diesem und dem zurückliegenden Gewerkschaftstag verkürzt war, haben wir in diesen Monaten unglaublich viel angestoßen und erledigt. Wir gestalten das mit unserer eher schmal aufgestellten Geschäftsstelle, die ihren Job auch in dieser schwierigen Phase wie ein Uhrwerk macht. Homeoffice stemmen unsere Beschäftigten wie nebenbei. Die juristische Beratung unserer Mitglieder glänzt, ob in der Beratung zu Arbeitsverträgen, Urheberrecht oder Coronahilfen. Mit Hilfe des DJV konnten Mitglieder wichtige Prozesse gewinnen. Unsere Seminare, die in diesen Zeiten Orientierung bieten, sind häufig ausgebucht. Und ein Großprojekt, die auf neue Software umgestellte Mitgliederverwaltung, nähert sich dem Ende. Dabei sind alle Betroffenen mehr als froh, dass diese Baustelle endlich keine mehr ist. Zugleich führt das Team in der Geschäftsstelle unseren Markenprozess weiter und stellt neue Angebote wie Podcasts und Newsletter für unsere Mitglieder bereit. Ich stelle fest: Wir kommen mit Bravour durch die Pandemie. Dafür möchte ich allen in der Geschäftsstelle ausdrücklich danken!

Als Landesvorsitzender des DJV bin ich seit 2013 viermal gewählt worden. Neben der Ehre ist das eine hohe Verantwortung, der ich gerecht werden will. Es waren nicht immer einfache Jahre, aber auch eine Zeit, in der ich an verantwortlicher Stelle vieles mitgestalten durfte. Den Landesvorsitz verstehe ich nicht als Bühne für einen Selbstdarsteller, ich sehe mich als einen, der einem Team vorsteht. Ich werde erneut für die kommenden zwei Jahre kandidieren. Und zwar weil ich einen Landesvorstand an meiner Seite habe, der mich in dem, wie ich den DJV in NRW führe, hervorragend unterstützt.

Es ist ein ausgewogenes Gremium, das viele wichtige Bereiche unseres Berufs abbildet und die verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens einbezieht. Ich danke allen meinen Vorstandsmitgliedern und finde es großartig, dass sie sich fast alle ebenfalls wieder zur Wahl stellen. Nur unsere Schriftführerin Barbara Löcherbach verzichtet aus persönlichen Gründen auf die Kandidatur – eine Entscheidung, die ich nachvollziehen kann und gleichzeitig bedaure. Barbara ist eine faire Sparringspartnerin im Landesvorstand. Sie scheut keine Konflikte, sie vertritt die Pressesprecherinnen und Pressesprecher in unserem Laden mit größtem Engagement und sie hat ein tolles Gespür für guten und schlechten Journalismus. Sie im Landesvorstand erleben zu dürfen war mir eine große Freude. Danke dafür, liebe Barbara.

Die kommenden zwei Jahre werden arbeitsreich. Wir geben dem Journalismus in Nordrhein-Westfalen eine laute und vernehmliche Stimme. Wir kämpfen gegen die Ungerechtigkeiten in der Vergütung von Freien. Wir stemmen uns mit aller Kraft gegen den weiteren Verfall der Medienvielfalt. Wir bleiben ein Berufsverband für alle, ob in Redaktion und Produktion oder in den Pressestellen, hinter Kameras, im Schnitt oder am Desk, ob angestellt oder frei, jung oder alt, mit Erfahrung oder am Berufseinstieg. Wir sind eine Gewerkschaft, die Personal- und Betriebsräte unterstützt und für starke Tarife kämpft. Wir sind ein Verband, der sich mit großem Engagement für die Belange seiner Mitglieder und der in ihm vertretenen Berufsgruppen einsetzt. Kurz: Der DJV-NRW ist es wert, in ihm Mitglied zu sein.

Glück auf!

Frank Stach
Landesvorsitzender

In der Krise sind wir für unsere Mitglieder da

Volkmar Kah ist Geschäftsführer des DJV-NRW. Foto: Andreas Wegelin FotoArt

Tatsächlich schon ein Jahr Corona – für uns, das Team der Geschäftsstelle in der Düsseldorfer Humboldtstraße, bedeutet das, ein Jahr lang den Ausnahmezustand zum Regelbetrieb machen. Manche meiner Kolleg*innen habe ich seit dem vergangenen Sommer maximal per Bildschirm zu Gesicht bekommen. Und trotzdem: Es hat im Großen und Ganzen gut funktioniert.

Und wir werden von Tag zu Tag routinierter. Aus Stoff wurden medizinische Masken, mittlerweile gehören auch wir zu den Großabnehmern, was Tests angeht. Die neue Telefonanlage ist genauso bestellt wie die Tiefbaufirma für den Glasfaseranschluss. Wir haben neue Laptops fürs Homeoffice angeschafft, so manchen Bürostuhl/Schreibtisch im heimischen Arbeitszimmer finanziert und die Zahl der Videokonferenz-Lizenzen mehrfach aufgestockt … Aber das sind alles nur Rahmenbedingungen.

Dass wir am Ende – wie ich finde eindrucksvoll – bewiesen haben, dass der DJV-NRW gerade in der Krise für seine Mitglieder eine verlässliche Bank ist, ist vor allem dem Einsatz der Kolleg*innen zu verdanken, die in diesen schwierigen Zeiten einen tollen Job gemacht haben. Dafür vorab ein Riesen-Dankeschön!

Von Beratung bis Lobbyarbeit

Corona war natürlich auch inhaltlich in den vergangenen Monaten seit dem Gewerkschaftstag 2020 für uns in der Humboldtstraße das Thema überhaupt. Zum einen in unserer politischen Lobbyarbeit – mit zahlreichen Anhörungen und Fachgesprächen im Landtag und in der Landespolitik. Insbesondere aber im Alltag unserer Rechtsabteilung: für Constanze Berkenbrink, Karoline Sieder und Christian Weihe, die dazu nicht nur unendlich viele Einzelberatungen leisteten, sondern auch diverse, immer wieder ausgebuchte Workshops und Seminare angeboten haben.

Apropos Seminare: Die liegen organisatorisch seit dem Ausscheiden von Eva Alberty wieder bei Silke Diekmann, die dies neben der Assistenz des Justiziars macht. Gemeinsam mit unserer Bildungsbeauftragten Anna von Garmissen hat sie unser Seminarangebot nicht nur erfolgreich auf Onlinekurse umgestellt, sondern auch Anmeldung und Abwicklung in unsere neue Mitgliederverwaltungssoftware überführt.

Digitaler in Verwaltung und Veranstaltungen

Die Einführung dieser Software namens eMemberline war in den abgelaufenen Monaten nur eines der vielen Projekte von Annette Döring-Ruland und ihrem Team in der Mitgliederbetreuung. Sabine Johnen, Gabi Olmes, Marion Wagener und Benjamin Schmälzlein sind neben dem Alltagsgeschäft von Beitragseinstufungen, Presseausweisen und Co. trotz eines aktuell erheblichen Krankenstands ein gutes Stück vorangekommen auf dem Weg zur digitalen Akte und der Vernetzung der Abläufe vom Bund bis zum Ortsverein. Dinge, die oftmals draußen kaum auffallen, in der Umstellung aber immens viel Arbeit machen und für den Erfolg des DJV langfristig unerlässlich sind.

Über eMemberline können wir perspektivisch nicht nur mit dem Bundesverband, sondern auch mit anderen Landesverbänden zusammenarbeiten. Und auch die Ortsvereine haben endlich aktuellen Zugriff auf ihre Mitgliederdaten. Dass davon noch nicht alle Gliederungen Gebrauch machen können, liegt lediglich daran, dass uns Corona beim Schulungskonzept einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Aber da sind wir dran.

Zwei der ganz großen Projekte der vergangenen Monate waren die digitalen Premieren von Gewerkschafts- und Journalistentag. Zu Letzterem haben sich fast tausend Personen angemeldet und waren im Netz dabei. Wirklich vor Ort waren für die Abwicklung in Dortmund lediglich 40 (siehe auch Hauptheft, Seite 30). Eine organisatorische Herausforderung für unseren langjährigen Partner RDN, aber insbesondere auch für Sabine Becker-Stils, die sich als Assistenz der Geschäftsführung in diesen seltsamen Zeiten nicht nur an dieser Stelle wieder als verlässlicher Rückhalt des gesamten Teams erwiesen hat. Danke!

Erfolgreich mit der „Abteilung Attacke“

Eine echte Herausforderung war das abgelaufene Berichtsjahr auch für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – hausintern liebevoll „Abteilung Attacke“ genannt. Marie Kirschstein und Mareike Weberink haben sich, unterstützt von unserer Werksstudentin Lisa van den Brandt, vom Virus nicht bange machen lassen und arbeiten konsequent weiter an ihren diversen Großprojekten. Unter anderem haben sie die Kampagne für die erfolgreichste Personalratswahl im WDR für den DJV überhaupt auf den Weg gebracht, sind „so ganz nebenbei“ konsequent am Markenprozess drangeblieben und planen derzeit die dringend notwendige Mitgliederoffensive.

Dass wir als DJV-NRW gerade in diesen Zeiten sichtbarer sind als je zuvor, liegt auch an Peter Dettmer und Corinna Blümel, die unsere Inhalte im Netz und über das JOURNAL in die Welt hinaustragen. Dabei geht Kommunikation beim DJV-NRW seit diesem Jahr auch „ohne Block und Bleistift“. Sascha Fobbe, unsere Fachfrau für den lokalen Rundfunk, hat neben dem erfolgreichen Lokalfunk-Podcast „Auf einer Welle“ nun auch ein Hörformat zu allen anderen Medienthemen auf den Weg gebracht: „Ohne Block und Bleistift“ kommt an jedem ersten Dienstag im Monat. Reinhören lohnt sich.

Auf neue Füße wollen wir in diesem Jahr die Hochschularbeit des DJV-NRW stellen. Auch hier hat sich Corona als Brennglas erwiesen. Wir wollen gemeinsam mit unserem Hochschulbeauftragten Stanley Vitte versuchen, über dezentrale Konzepte noch dichter an die junge Zielgruppe in den Unis zu kommen. Work in progress, wie so vieles in diesen Tagen.

Überhaupt: Wenn ich nach nunmehr fast vier Jahren als Teil dieses kleinen, aber feinen Teams im Düsseltal zurückblicke, kann ich manchmal selbst kaum glauben, wie sehr sich unsere Arbeit in dieser kurzen Zeit verändert hat. Da macht sich eine Mannschaft (eigentlich ja überwiegend Frauen) auf den Weg, zur serviceorientiertesten Geschäftsstelle des DJV zu werden: Ganz konsequent haben wir Synergien genutzt und Abläufe in der notwendigen Verwaltung geschärft, um Freiräume zu schaffen für inhaltliche Arbeit zum Wohle unserer Mitglieder. Das bringt für jede einzelne große Herausforderungen mit sich. Dass alle das so mitgehen, ist alles andere als selbstverständlich. Danke dafür! Und auch, wenn sich die Erfolge noch nicht eins zu eins an der Mitgliederentwicklung absehen lassen, so zeigt sich gerade in der glücklicherweise immer engeren Zusammenarbeit der Geschäftsstellen im DJV, wie weit wir in NRW schon sind.

Abschiede und Neuanfänge

Warum ich gerade in diesem Jahr darauf komme? Vielleicht, weil man in Zeiten des Wandels manchmal genauer hinguckt. Und Wandel hat es in den abgelaufenen zwölf Monaten im DJV reichlich gegeben – nämlich mit Blick auf Menschen, die unseren Verband teilweise Jahrzehnte geprägt haben: Im Dezember 2020 hat sich mit Kajo Döhring der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands und langjährige Geschäftsführer des DJV-NRW in die passive Phase der Altersteilzeit verabschiedet. Und auch wenn Kajo offiziell schon mehr als zehn Jahre seinen Schreibtisch in der Bonner Bennauer Straße und nicht mehr in Düsseldorf hatte: Für mich und für viele andere im DJV ist unser Kajo bis heute Teil unseres Teams. Zeit, Danke zu sagen für ein Berufsleben im Dienste der Kolleg*innen und des Journalismus – in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus! Und wenn es dieses komische Virus wieder erlaubt, werden wir das auch mit einer Riesenfete tun.

Der Gewerkschaftstag 2021 in Kürze:

Wann:	Samstag, 8. Mai 2021
Wo:	im Netz. Ein Link zur Anmeldung und Einwahl wird rechtzeitig per Mail zugeschickt.
Ablauf:	Öffnung des virtuellen Raums: 9 Uhr Eröffnung: 10 Uhr Pause: ca. 12:30 Uhr Ende: ca. 16:30 Uhr

Eine der großen digitalen Premieren der vergangenen Monate war der Journalistentag.
Foto: DJV-NRW/Udo Geisler

Aber Kajo ist nicht das einzige Urgestein, dass die Bundesgeschäftsstelle im vergangenen Jahr verlassen hat. Mit Benno Pöppelmann, unserem „ewigen" Justiziar auf Bundesebene, hat uns ein wandelndes DJV-Lexikon verlassen. Einer, auf den man sich im DJV immer verlassen konnte. Das gilt genauso für Gerda Theile, unsere Fachfrau für Tageszeitungen, und für Wolfgang Bickelmann als Kopf hinter der Verlags- und Service-GmbH. Und ganz aktuell für Michael Klehm, den wir nicht nur im Kampf für den Lokalfunk in NRW vermissen werden. Vermissen werden wir auch Brigitte Mahlberg aus der Bundesgeschäftsstelle, die im Laufe des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand geht.

Engere Zusammenarbeit über alle Ebenen

Veränderungen bringen aber oftmals auch neue, spannende Impulse mit sich. Und die strahlen aus der Bonner Bundesgeschäftsstelle auch bis in die Düsseldorfer Humboldtstraße. Mit Ella Wassink als ausgewiesener Kommunikationsexpertin an der Spitze der Bundesgeschäftsstelle verändert sich natürlich auch die Zusammenarbeit zwischen den Landesgeschäftsführer*innen. Und wenn man sich schon nicht mehr persönlich treffen kann, so kann man doch die Abstimmung zwischen den einzelnen Ebenen intensivieren. Mittlerweile schalten wir uns auf Geschäftsführer*innenebene mehrmals pro Monat zusammen, und es gibt sehr konkrete Arbeitsgruppen. Mit dabei sind auch immer wieder Hannah Möllers als neue Justiziarin und Christian Wienzeck, der neue Referent für Tarif- und Sozialpolitik des Bundesverbands. Ein Auftakt, der Mut macht, dass der Tanker DJV nicht nur in NRW auf einem guten Weg ist.

Künftig wird dann vielleicht auch das Team der Düsseldorfer Geschäftsstelle weitere Aufgaben übernehmen. Welche das sein werden, ist noch offen. Aber klar ist, dass wir die Zusammenarbeit auf hauptamtlicher Ebene werden intensivieren müssen – nicht nur im Interesse der kleineren Landesverbände und einer Entlastung des Bundes. Unser Einsatz bei den Personalratswahlen der Deutschen Welle und des Deutschlandfunks, die als bundesweite Sender vorrangig von der Bundesgeschäftsstelle betreut werden, ist da nur ein Beispiel. Deutlich wahrgenommen werden auch unser Marketing-Funnel, mit dem wir im Netz interessierte Kolleg*innen zu Mitgliedern machen wollen (siehe JOURNAL 1/21), und die Erkenntnisse aus unserem Markenprozess, die derzeit auch den Zukunftsprozess des Bundes befruchten. Am Ende wird auf die hauptamtliche Ebene der starken Landesverbände mehr Arbeit und Verantwortung zukommen. Aber dafür sind wir als Gewerkschaft ja eine starke solidarische Gemeinschaft.

Unabhängig, solidarisch, wegweisend – in diesem Sinne ein herzliches Glückauf!

Volkmar Kah
Geschäftsführer DJV-NRW

Das Präsidium

Der Gesamtvorstand wird folgende Personen für das Präsidium vorschlagen: Dr. Nicola Balkenhol, Kai Heddergott, Jörg Prostka

Die Antragskommission

Der Gesamtvorstand hat folgende Personen in die Antragskommission berufen: Norma Langohr, Stefan Lenz, Karlheinz Stannies, Oskar Vitlif und Geschäftsführer Volkmar Kah.

Ihr Ticket zum DJV-Bundesverbandstag 2021

§1

Nach § 2 Abs. 1 der Satzung des DJV-Landesverbandes NRW wählt die Mitgliederversammlung die Delegierten für die Verbandstage des DJV.

§2

(1) Bewerber für ein Delegiertenmandat beim DJV-Verbandstag werden von den regionalen Journalisten-Vereinigungen, den Fachausschüssen und den Betriebsgruppen nominiert.
(2) Nominierungen sind nur gültig, wenn die Bewerber eine schriftliche Verpflichtungserklärung abgeben, im Fall der Wahl am DJV-Verbandstag teilzunehmen.

§3

(1) Die Verpflichtungserklärung muss spätestens eine Woche vor dem Gewerkschaftstag des DJV-Landesverbandes NRW, bei dem die Wahl der Delegierten erfolgt, in der Geschäftsstelle des DJV-Landesverbandes NRW eingegangen sein. Bewerber, deren Verpflichtungserklärung nach diesem Termin erst vorliegt, können nicht in die Wahlliste für die Delegierten aufgenommen werden.
(2) Die Namen der Bewerber werden von der Geschäftsstelle um den beruflichen Tätigkeitsbereich, das Alter und die Funktion(en) im DJV-Landesverband ergänzt und zu Beginn des Gewerkschaftstages den Teilnehmern an der Mitgliederversammlung bekannt gegeben. Die Wahlliste enthält nur den Namen und den Wohnort der Bewerber.

§4

Die Wahl als Delegierter des DJV-Landesverbandes NRW für den DJV-Verbandstag gilt für die Zeit bis zum nächsten Gewerkschaftstag des DJV-Landesverbandes NRW.

Tagesordnung für den Gewerkschaftstag 2021

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Wahl des Tagungspräsidiums
3. Berichte
   - des Landesvorsitzenden
   - des Schatzmeisters
   - der Rechnungsprüfer
4. Plenumsdiskussion über die schriftlichen und mündlichen Berichte
   - des Landesvorsitzenden (Seite 4 – 5)
   - des Schatzmeisters (Seite 8 – 11)
   - der Rechnungsprüfer
   - der Fachausschüsse (Seite 12 – 15)
5. Entlastung des Vorstands
6. Verabschiedung des Haushaltsplans 2021
7. Wahlen
   - Landesvorstand
   - NRW-Delegierte zum Verbandstag 2021 in Bochum
   - Rechnungsprüferinnen/Rechnungsprüfer
   - Ehrengericht
8. Aktuelle Themen
9. Anträge (Seite 16 – 22)
10. Verschiedenes
11. Schlusswort des/der Landesvorsitzenden

Ein Jahr Corona – ein Novum für uns alle

Privat, beruflich wie redaktionell dürfte das vergangene Jahr für uns alle ein Novum dargestellt haben. Die Coronapandemie beherrschte den Alltag – die Unklarheit, ob und wie es weitergeht, ja, was möglich ist und was nicht. Dem DJV-Landesverband NRW erging es hier nicht anders. So wurden zum Beispiel avisierte Einnahmen aus unseren Schulungs- und Seminarangeboten nicht realisiert, während sich auf der andere Seite Mehrausgaben für Digital- statt Präsenzformate deutlich bemerkbar machten. Geplant hatten wir für das vergangene Jahr mit einem Verlust in Höhe von 39.898 Euro, abgeschlossen haben wir es hingegen mit einer satten Überdeckung in Höhe von 120.600,53 Euro. Denn vieles, was geplant war, ging nicht oder ganz anders vonstatten. Zum Teil haben sich für 2020 avisierte Ausgaben ins Jahr 2021 verschoben, da wir pandemiebedingt unsere Planungen zeitlich anpassen mussten – zu den Details später mehr.

Einnahmen in Höhe von 2.153.705,14 Euro standen zum Stichtag am 31.12.2020 Ausgaben in Höhe von 2.033.104,61 Euro gegenüber. Das Verbandsvermögen betrug zum Stichtag 2.010.039,48 Euro, also stattliche 83.261,13 Euro mehr als zum Vorjahresstichtag. Der Landesverband steht wirtschaftlich gut da; wir sind solvent und schlagkräftig – als Berufsverband und als Gewerkschaft.

In Summe verlieren wir zu viele Mitglieder

Wenngleich wir bei den Mitgliedsbeiträgen wieder eine Punktlandung hinlegen konnten, ist der Verband an Köpfen in Summe weiter geschrumpft. Austritte aufgrund von Berufsaufgabe oder Berufswechsel, das Streichen verstorbener Mitglieder und im Vergleich dazu zu wenig Neueintritte: Das alles führt zu einem Mitgliederminus von saldiert 4,17 Prozent. Was auffällt: Seit Mitte 2020 ist die Zahl der Neueintritte deutlich eingebrochen – Veranstaltungen fanden seither aber nicht mehr in Präsenz, sondern rein digital statt. Das persönliche Gespräch am Rande, das „Fühlen“ des Verbandsfeelings, das Überzeugen bei einem Kaffee: Ja, das alles fehlt leider in der Pandemie.

Die Austrittsgründe werden abgefragt und im Landesvorstand beraten. Zudem wird durch die Geschäftsstelle nachgefasst, was wir besser oder anders machen können. Natürlich versucht die Geschäftsstelle dabei, Kolleg*innen, die ihre Mitgliedschaft gekündigt haben, zum Bleiben zu motivieren. Das klappt jedoch leider nicht immer. Zu den meistgenannten Gründen, den DJV zu verlassen, gehören die Aufgabe bzw. der Wechsel des Berufs, kein persönlicher Nutzen in der Fortführung der Mitgliedschaft (zum Beispiel aufgrund des Renteneintritts) und – was immer mehr Sorgen bereitet – finanzielle Probleme. Übertritte zu anderen Landesverbänden und Streichungen (aufgrund von Beitragsschulden) machen zusammen rund 4,5 Prozent aus.

Pascal Hesse ist Schatzmeister des DJV-Landesverbands NRW. Foto: Stefanie Lawrenz

Obgleich der Verband in den vergangenen Jahren wirtschaftlich gut aufgestellt war, ist ein Verlust von Mitgliedern – und somit von Beiträgen im hohen fünfstelligen Bereich pro Jahr – langfristig nicht mehr zu schultern, ohne am Personal, an unseren Leistungen für unsere Mitglieder oder an unserer Schlagkraft als Gewerkschaft und als Berufsverband zu sparen. Alles das kommt für uns jedoch nicht in Frage, wenngleich wir jede Ausgabe auf den Prüfstand stellen. Der vom Landesvorstand angestoßene Zukunftsprozess, an dem sich eine Vielzahl von Mitgliedern mit und ohne Funktion, aber ebenso Nichtmitglieder beteiligt haben, und die daraus resultierende Mitgliederwerbekampagne sollen den Abwärtstrend spürbar verlangsamen und bestenfalls stoppen.

Wir kalkulieren abermals mit einem Verlust

Wie bereits beim digitalen Gewerkschaftstag 2020 vorgetragen, stand der Etatansatz 2020 aufgrund der vorherrschenden Pandemie unter Vorbehalten. Einen beherzten Blick in die Glaskugel wagen konnten wir damals und können wir heute wahrlich nicht. Und so herrscht auch beim Etatansatz 2021 große Unklarheit darüber, was die Pandemie noch mit sich bringt. Wenngleich wir in vielen Bereichen unsere Ansätze schärfen konnten, können wir nicht absehen, welche Anforderungen an uns gestellt werden: etwa an unsere Veranstaltungen oder an unseren Rechtschutz bei Auseinandersetzung unserer Mitglieder beispielsweise in Sachen Corona-Soforthilfe oder Überbrückungshilfen für freie Kolleg*innen.

Die unten dargelegten Erläuterungen zum Etat sind daher nicht als abschließend zu verstehen; sie spiegeln lediglich die Planung zum aktuellen Zeitpunkt wider. Gerade die Entwicklung unserer Wertpapiere bzw. die daraus resultierenden Kursgewinne und -verluste sind pandemiebedingt weiterhin nicht realistisch planbar. Wir arbeiten hierbei jedoch mit einem sehr versierten Dienstleister zusammen, der Positionen, Käufe und Verkäufe täglich neu bewertet und in unserem Sinne umsetzt.

Erläuterungen zum Etat

Wie immer hier noch Hinweise zu einzelnen Posten.

Einnahmen:

82.00 Mitgliedsbeiträge: Auf der Einnahmenseite konnten wir 560 Euro weniger verbuchen als kalkuliert; Mindereinnahmen durch den Verlust von Mitgliedern machen sich hier bemerkbar. Mit einem Mitgliederminus von 4 Prozent liegen wir über dem Bundesdurchschnitt. Für 2021 kalkulieren wir konservativ mit etwa 70.000 Euro weniger.

82.10 Gebühren für Leistungen: Gebühren für Leistungen: Wir haben geringfügig mehr Presseausweise für Nichtmitglieder ausgestellt, was zu höheren Einnahmen geführt hat. Durch die Herabsenkung der Umsatzsteuer ab dem II. Quartal haben wir jedoch nicht mehr Umsatzsteuer vereinnahmt, was sich im Konto 38.96 bemerkbar macht.

82.11 Internationaler PA: Der internationale Presseausweis war 2020 weniger nachgefragt. Pandemiebedingt fanden weniger berufliche Reisen ins Ausland statt.

26.43 Habenzinsen, 26.44 Wertpapierertragszinsen / Kursgewinne: Die dort verbuchten -19.436,08 Euro sind eine theoretische Größe, da es sich um eine Momentaufnahme von nicht realisierten Summen zum Jahresende handelt. Unsere Gelder sind langfristig angelegt.

84.00 Anzeigenrechte: Das Geld bekommen wir vom RDN-Verlag, bei dem das JOURNAL erscheint, unser Medienmagazin für NRW.

89.50 Seminargebühren: Im vergangenen Jahr ist unser Seminarangebot aufgrund der Pandemie deutlich hinter den Erwartungen geblieben, da Veranstaltungen ausfallen mussten oder mit weniger Teilnehmenden stattfanden. 2021 setzen wir verstärkt auf Onlineseminare, die aufgrund geringerer Teilnahmegebühren nicht so wirtschaftlich sind.

Ausgaben

32.10 DJV-Beitrag: Um die Arbeit des Bundesverbands zu finanzieren, führen die Landesverbände pro Mitglied seit diesem Jahr 6,92 Euro ab. Dieser Etatposten schrumpft, wenn unsere Mitgliederzahlen sinken.

32.14 Strukturhilfe Landesverbände: Wir haben 30 Cent je Mitglied in die Strukturhilfe abgeführt. Mit der Strukturhilfe unterstützen wir finanzschwache Landesverbände – ein Solidarsystem im DJV. Dieser Etatposten schrumpft, wenn unsere Mitgliederzahlen sinken.

41.20 Personalkosten und 41.90 Aushilfen: Im vergangenen Jahr haben wir weniger Geld für unser Personal ausgegeben. Für Mitarbeitende im Krankengeldbezug kommt die Krankenkasse auf, was unseren Etat schont. Zudem haben wir eine Stelle nicht nachbesetzt und es gab eine zeitliche Lücke vor der Nachbesetzung im Bereich Kommunikation & Marketing. Auch fiel die eigentlich erwartete tarifliche Steigerung aus, da es keinen Abschluss bei den Tageszeitungen gab, an deren Steigerungen unsere Gehälter gekoppelt sind.

41.62 Fortbildungskosten: Im vergangenen Jahr haben wir in nur sehr geringem Maße in die Fortbildung unserer Belegschaft investiert. Hier schlägt die Pandemie voll durch, denn das Geschäftsstellenteam befindet sich seit Monaten überwiegend im Homeoffice – aus unserer Sicht nicht die beste Atmosphäre für Teamschulungen.

41.60 Presseversorgungswerk / Altersversorgung: Durch Veränderungen in der Geschäftsstelle sind Kolleg*innen mit anderer Berechnungsgrundlage Teil der Presseversorgung.

33.24 Mobiliar und 33.25 Arbeitsgeräte und Zubehör: Investitionen in diesen Bereichen haben wir aufgeschoben, da sich die Belegschaft seit Monaten im Homeoffice befindet.

33.32 Verbandseigene EDV: Wir haben eine neue EDV angeschafft; das kostet Geld. Den erhöhten Bedarf haben wir zum Großteil in den vergangenen beiden Jahren investieren können, unter anderem in die neue Software Orgarevi.

34.51 ff. Verbandsorgane / Gremien: Der Bundesverbandstag fand 2020 pandemiebedingt nicht statt. Kosten sind uns daher nicht entstanden. Anders beim Gewerkschaftstag: Neben dem Präsidium, dem Landesvorstand,

Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle, Rechnungsprüfenden und einigen wenigen zwingend notwendige Personen fand der Gewerkschaftstag für alle anderen rein digital statt. Die oben Genannten tagten gemeinsam – unter Einhaltung der Coronaregeln – in einem Kongresshotel in Düsseldorf, was einen reibungslosen Ablauf ermöglichte. An dieses bewährte Konzept knüpfen wir in diesem Jahr an. Da alle übrigen Gremien digital tagten, hielten sich die Kosten insgesamt in Grenzen.

34.58 Aufwandsentschädigung Vorsitzender: Der Landesvorsitzende kann eine pauschale Aufwandsentschädigung für den Zeitaufwand erhalten. Sie darf ein Fünftel der Gesamteinkünfte nicht übersteigen, die er im Durchschnitt in den drei Kalenderjahren vor seiner Wahl aus Erwerbstätigkeit erzielt hat. Die entsprechenden Einkünfte sind gegenüber dem Schatzmeister und den Kassenprüfern offenzulegen. Gezahlt werden maximal 25.000 Euro pro Kalenderjahr. So sieht es die Richtlinie für die Zahlung einer Aufwandsentschädigung bei ehrenamtlicher Tätigkeit für den DJV-NRW vor. Der Schatzmeister hat die Einkünfte überprüft und die pauschale Aufwandsentschädigung im Etatansatz entsprechend der vorgelegten Nachweise angepasst.

35.61 Betriebsarbeit: Wir hatten das Budget in diesem Jahr aufgestockt, um flexibel zu bleiben. Ausgeschöpft wurde der Ansatz nur deshalb nicht vollständig, weil ein Teil der Betriebsarbeit (Deutsche Welle/Deutschlandfunk) vom Bundesverband co-finanziert wurde. De facto haben wir mehr ausgegeben. Daher belassen wir den Ansatz bei 25.000 Euro.

35.63 Rechtsschutz: Für viele Mitglieder ist dieser Punkt besonders wichtig. Geraten sie in einen Dissens mit ihrem Arbeitgeber oder bahnen sich Honorarstreitigkeiten an, benötigen sie unsere Unterstützung. Das war im vergangenen Jahr glücklicherweise deutlich seltener als avisiert. Insgesamt geben wir seit Jahren weniger Geld für Rechtsschutz aus, unter anderem, da viele Beratungen durch unsere hauseigenen Jurist*innen durchgeführt werden und wir auf externe Hilfe verzichten können. Zugleich sind wir sehr erfolgreich, wodurch Gerichtskosten vermieden oder begrenzt werden: Etwa 70 Prozent aller Rechtsstreitigkeiten enden mit einem Vergleich, gut zwei Drittel der restlichen 30 Prozent gewinnen wir vor Gericht. 2021 passen wir den Etatansatz an – wenngleich große Ungewissheit besteht, ob und in welchem Umfang wir Kolleg*innen bei Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit der Corona-Soforthilfe oder -Überbrückungshilfen vertreten müssen.

35.69 Ausgaben PA und AP: Wir haben weniger für Presseausweis-Rohlinge ausgeben müssen. Daher wurde der Ansatz deutlich unterschritten.

36.75 Weiterbildung: Ein Großteil der Ausgaben im Bereich Weiterbildung ist durch die Seminargebühren aus Konto 89.50 gedeckt. Wie bereits auf der Einnahmenseite erläutert, haben wir pandemiebedingt weniger Veranstaltungen in Präsenz durchführen können. Analog sinken die Kosten.

36.01 Gewerkschaftliche Bildungsarbeit: Der Gesamtvorstand hat auf Empfehlung des Landesvorstands beschlossen, für jedes Mitglied einen Weiterbildungs-Euro in die Hand zu nehmen. Damit wollen der Landesverband und die Orts- und Bezirksvereine aktive Mitglieder vor Ort unterstützen und in ihrem Wirken fördern. Diese gewerkschaftliche Bildungsarbeit kommt allen zugute. Pandemiebedingt wurde der Ansatz nicht aus-

Vermögensübersicht zum 31.12.2020

Kto	Titel	31.12.2019 Euro	31.12.2020 Euro
90	Anteil bebautes Grundstück	934.057,66	934.057,66
525	Wertpapiere des Anlagevermögens	157.766,01	139.677,94
526	Wertpapiere des Anlagevermögens	98.963,40	99.390,89
11.00	Kasse	427,31	518,45
11.30	Stadtsparkasse	101.222,45	102.750,42
11.32	SPK Recklinghausen	624.800,25	720.654,26
11.33	SPK Recklinghausen	93.555,29	126.508,02
11.61	Festgeldkonto DJV	21.400,00	21.400,00
11.67	Baader Bank Fonds	473,93	521,92
11.68	Baader Bank Fonds	4.029,61	399,87
11.70	Wertpapiere	388,32	388,32
11.80	Gesellschafteranteil Versorgungswerk der Presse	485,73	485,73
14.40	Forderungen an Landesverbände und sonstige Forderungen	8.606,05	22.979,02
14.33	Darlehn Berlin/Brandenburg	0,00	0,00
16.00	Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	-63.142,46	-59.014,84
16.42	Verrechnungskonto Solidaritätsfonds	0,00	0,00
16.61	Rücklage Renovierung	-156.505,33	-161.505,33
16.63	Rücklage Bestattungskostenbeihilfefonds	-12.627,27	-13.983,27
17.00	Sonstige Verbindlichkeiten	-16.143,17	-16.870,75
	Ist-Bestand	1.797.757,78	1.918.358,31
	Forderungen Beitragsrückstände	25.844,40	15.831,00
	Sonstige Forderungen	53.970,17	53.970,17
	Inventar	49.206,00	21.880,00
	Gesamtvermögen	**1.926.778,35**	**2.010.039,48**
	Einnahmen	**2.276.666,44**	**2.153.705,14**
	Ausgaben	**-2.089.516,72**	**-2.033.104,61**
	Jahresergebnis	187.149,72	120.600,53

Erläuterungen zum Vermögen

2020 betrug das Gesamtvermögen des DJV-NRW rund 2,01 Millionen Euro, etwa 83.000 Euro mehr als im Vorjahr. Dies begründen verschiedene Faktoren, die bereits ausführlich thematisiert wurden. Pandemiebedingt haben unsere Wertpapiere im Anlagevermögen zum Stichtag am 31.12.2020 deutlich an Wert verloren, was jedoch keinen Realverlust darstellt, sondern lediglich eine Veränderung des Buchwerts.

Auch auf unseren Konten lagen zum Jahresende höhere Summen; Teile davon wurden im 1. Quartal 2021 allerdings verausgabt. Das Inventarvermögen sank aufgrund von Abschreibungen um mehr als die Hälfte.

Einnahmen

Kto	Titel	Ist 2019 Euro	Ist 2020 Euro	Etat 2020 Euro	Differenz zum Etatansatz* Euro	Etat 2021 Euro	Differenz zum Ist 2020* Euro
	Beiträge						
82.00	Beiträge der Mitglieder	2.112.844,68	2.030.635,88	2.030.000,00	635,88	1.960.000,00	-70.635,88
82.01	Mahngebühren	1.367,65	52,00	1.250,00	-1.198,00	0,00	0,00
		2.114.212,33	2.030.687,88	2.031.250,00	-562,12	1.960.000,00	-70.635,88
	Sonstige Einnahmen						
84.00	Anzeigenrechte	33.000,00	33.000,00	34.000,00	-1.000,00	33.000,00	0,00
89.50	Seminargebühren	25.484,00	31.282,60	37.500,00	-6.217,40	31.000,00	-282,60
		58.484,00	64.282,60	71.500,00	-7.217,40	64.000,00	-282,60
	Gebühren für Leistungen						
82.10	Bearbeitungsgebühren PA + AP	60.039,52	60.754,97	60.000,00	754,97	60.000,00	-754,97
82.11	Internationaler Presseausweis	1.350,00	1.200,00	1.500,00	-300,00	1.000,00	-200,00
17.76	Vereinnahmte Umsatzsteuer PAe	17.687,77	16.215,77	17.500,00	-1.284,23	17.500,00	1.284,23
		79.077,29	78.170,74	79.000,00	-829,26	78.500,00	329,26
	Zinsen/Dividende						
26.43	Sparkonto/Festgeld	3,50	0,00	10,00	-10,00	0,00	0,00
26.44	Dividende/ Kursgewinne	24.889,32	-19.436,08	-10.000,00	-9.436,08	1.000,00	20.436,08
		24.892,82	-19.436,08	-9.990,00	-9.446,08	1.000,00	20.436,08
	Summe	**2.276.666,44**	**2.153.705,14**	**2.171.760,00**	**-18.054,86**	**2.103.500,00**	**-50.153,14**

*) Unterschreitungen = –

Ausgaben

Kto	Titel	Ist 2019 Euro	Ist 2020 Euro	Etat 2020 Euro	Differenz zum Etatansatz* Euro	Etat 2021 Euro	Differenz zum Ist 2020* Euro
	Beiträge						
32.10	DJV-Beitrag	542.754,40	522.067,40	524.000,00	-1.932,60	501.500,00	-20.567,40
32.12	Beitragsanteile OV	53.103,60	51.339,96	45.250,00	6.089,96	49.500,00	-1.839,96
32.14	Strukturhilfe Landesverbände	21.566,40	20.744,40	22.000,00	-1.255,60	22.000,00	1.255,60
		617.424,40	594.151,76	591.250,00	2.901,76	573.000,00	-21.151,76
	Personalkosten						
41.20	Gehälter	643.625,23	654.414,60	686.000,00	-31.585,40	680.000,00	25.585,40
41.30	Sozialabgaben (Arbeitgeber)	120.513,59	129.092,02	139.000,00	-9.907,98	135.000,00	5.907,98
41.38	Berufsgenossenschaft	2.385,02	2.779,71	2.500,00	279,71	3.250,00	470,29
41.60	Presse-/Altersversorgung	19.232,65	16.983,62	22.500,00	-5.516,38	20.000,00	3.016,38
41.62	Fortbildungskosten	3.366,41	1.200,00	15.000,00	-13.800,00	10.000,00	8.800,00
41.70	Vermögenswirksame Leistungen	957,24	957,24	1.500,00	-542,76	1.000,00	42,76
41.75	Reisekosten Geschäftsstelle	7.823,02	3.217,36	9.000,00	-5.782,64	7.500,00	4.282,64
41.90	Aushilfen	0,00	0,00	5.000,00	-5.000,00	1.000,00	1.000,00
41.99	pauschale Lohnsteuer	527,68	730,04	1.000,00	-269,96	1.000,00	269,96
		798.430,84	809.374,59	881.500,00	-72.125,41	858.750,00	49.375,41

*) Unterschreitungen = –

geschöpft. Der nicht angetastete Teil der Mittel für die Orts- und- Bezirksvereine wurde über das Konto 32.12 Beitragsanteile OV ausgeschüttet. Da wir davon ausgehen, 2021 pandemiebedingt ebenfalls wenig Aktivitäten anbieten zu können, verzichtet der Landesverband in diesem Jahr auf den Weiterbildungs-Euro aus den Orts- und- Bezirksvereinen.

37.85 Internetauftritt: Für unseren Internetauftritt www.djv-nrw.de haben wir 2020 deutlich weniger verausgabt als geplant. In diesem Jahr passen wir den Ansatz entsprechend an.

37.82 Honorare JOURNAL, 37.83 Produktionskosten JOURNAL, 37.86 Onlinezuschläge JOURNAL, 37.88 Beiträge Künstlersozialkasse: Das JOURNAL war 2020 unterm Strich deutlich teurer als vorgesehen. Das ist uns bewusst, und wir arbeiten daran. In diesem Jahr haben wir den Ansatz auf ein verträgliches Maß angepasst.

37.93 Mitgliederwerbung / Marketing und 36.00 Markenprozess: Unser Markenprozess, die Mitgliederwerbekampagne, das Verbandsmarketing – alles das kostet Geld. Wir haben in diesem Bereich insgesamt beinahe eine Punktlandung hingelegt, passen den Ansatz für 2021 jedoch deutlich nach oben an, da wir vor allem in die Mitgliederwerbung investieren wollen. Neue Mitglieder zu werben ist – wie eingangs beschrieben – essenziell für den DJV, um das breite und qualitativ hochwertige Angebot an (Dienst-)Leistungen langfristig aufrecht erhalten zu können. Zudem haben wir einzelne Positionen externer Dienstleister, die klar dem Marketing zuzuordnen sind, im Etat nun hier verbucht.

38.91 Externe Dienstleister: Wir beschäftigen mehrere externe Dienstleister, etwa für die Pflege unserer Social-Media-Accounts, für unseren Lokalfunk-Podcast sowie unseren Datenschutzbeauftragten, ebenso die externe Buchhaltung und Steuerberatung. Dass diese Position sinkt, ist vor allem der Umschichtung einzelner Positionen in den Marketing-Etat geschuldet.

Pascal Hesse
Schatzmeister DJV-NRW

Kto	Titel	Ist 2019 Euro	Ist 2020 Euro	Etat 2020 Euro	Differenz zum Etatansatz* Euro	Etat 2021 Euro	Differenz zum Ist 2020* Euro
	Sachkosten						
33.24	Mobiliar	1.106,11	4.351,33	10.000,00	-5.648,67	7.500,00	3.148,67
33.25	Arbeitsgeräte und Zubehör	9.246,47	9.853,92	20.000,00	-10.146,08	15.000,00	5.146,08
33.26	Büromaterial	4.880,34	2.588,44	5.000,00	-2.411,56	5.000,00	2.411,56
33.27	Telefon	8.478,20	10.297,25	9.500,00	797,25	12.500,00	2.202,75
33.28	Porto/Versand/Kuriere	13.801,33	15.046,31	18.000,00	-2.953,69	15.000,00	-46,31
33.30	Versicherungen	6.588,67	6.679,01	7.000,00	-320,99	7.500,00	820,99
33.32	Verbandseigene EDV	28.213,84	34.063,58	35.000,00	-936,42	27.500,00	-6.563,58
		72.314,96	82.879,84	104.500,00	-21.620,16	90.000,00	7.120,16
	Verbandsorgane/Gremien						
34.51	DJV-Verbandstag	16.211,50	0,00	16.500,00	-16.500,00	27.500,00	27.500,00
34.52	Gewerkschaftstag NRW	24.911,08	22.278,00	22.500,00	-222,00	25.000,00	2.722,00
34.53	Gesamtvorstand	4.214,28	3.531,36	6.000,00	-2.468,64	5.000,00	1.468,64
34.54	Landesvorstand	11.929,84	4.971,50	10.000,00	-5.028,50	10.000,00	5.028,50
34.55	Ausschüsse	5.016,68	1.381,03	5.000,00	-3.618,97	5.000,00	3.618,97
34.56	Kommissionen	1.978,96	623,90	1.000,00	-376,10	1.000,00	376,10
34.58	Aufwandsentschädigung Vorsitzender	15.999,96	15.999,96	16.000,00	-0,04	19.100,00	3.100,04
		80.262,30	48.785,75	77.000,00	-28.214,25	92.600,00	43.814,25
	Verbandsleistungen						
35.61	Betriebsarbeit	15.013,55	22.791,51	25.000,00	-2.208,49	25.000,00	2.208,49
35.62	Sonstige Leistungen Ortsvereine	2.097,95	0,00	2.000,00	-2.000,00	2.000,00	2.000,00
35.63	Rechtsschutz	54.939,29	39.564,91	75.000,00	-35.435,09	64.000,00	24.435,09
35.64	Bestattungskostenbeihilfefonds	5.000,00	7.500,00	7.500,00	0,00	7.500,00	0,00
35.66	Ausgaben Internationaler Presseausweis	1.500,00	1.500,00	2.000,00	-500,00	1.500,00	0,00
35.69	Ausgaben Presseausweis + Autopresseschlid	24.193,23	21.262,83	25.000,00	-3.737,17	22.000,00	737,17
35.67	Jubiläen und Sonstiges	1.840,77	1.410,62	2.000,00	-589,38	2.000,00	589,38
		104.584,79	94.029,87	138.500,00	-44.470,13	124.000,00	29.970,13
	Verbandsbildungsarbeit						
36.75	Weiterbildung	22.233,89	33.483,93	36.000,00	-2.516,07	34.000,00	516,07
36.01	Gewerkschaftliche Bildungsarbeit	995,85	2.491,88	12.000,00	-9.508,12	6.000,00	3.508,12
		23.229,74	35.975,81	48.000,00	-12.024,19	40.000,00	4.024,19
	Verbandsinformation/Kommunikation						
37.81	journalist	41.186,22	43.762,23	42.000,00	1.762,23	42.000,00	-1.762,23
37.82	Honorare JOURNAL	51.930,10	64.274,71	52.000,00	12.274,71	57.500,00	-6.774,71
37.83	Produktionskosten JOURNAL	62.916,00	62.328,00	63.000,00	-672,00	63.000,00	672,00
37.85	Internetauftritt	6.115,85	9.839,27	17.500,00	-7.660,73	7.500,00	-2.339,27
37.86	Onlinehonorare JOURNAL	4.335,06	2.060,42	4.500,00	-2.439,58	2.000,00	-60,42
37.88	Beiträge Künstlersozialkasse	4.078,21	3.134,85	4.000,00	-865,15	4.000,00	865,15
		170.561,44	185.399,48	183.000,00	2.399,48	176.000,00	-9.399,48
	Aktionen/Marketing						
37.91	Veranstaltungen	34.419,26	29.858,50	25.000,00	4.858,50	30.000,00	141,50
37.92	Informationsmittel	8.274,53	8.680,27	9.000,00	-319,73	9.000,00	319,73
37.93	Mitgliederwerbung/Marketing	16.720,63	22.781,85	20.000,00	2.781,85	50.000,00	12.218,15
36.00	Markenprozess	23.697,23	14.575,62	20.000,00	-5.424,38	5.000,00	-9.575,62
		83.111,65	75.896,24	74.000,00	1.896,24	94.000,00	3.103,76
	Sonstige Ausgaben						
38.91	Externe Dienstleister	46.001,98	47.003,53	45.000,00	2.003,53	30.000,00	-2.003,53
38.92	Bankgebühren	5.538,63	5.621,81	5.500,00	121,81	6.000,00	378,19
38.94	Allgemeines	343,20	457,56	500,00	-42,44	500,00	42,44
38.96	Gezahlte Umsatzsteuer Presseausweise	16.911,09	15.444,82	17.500,00	-2.055,18	17.500,00	2.055,18
38.98	Körperschafts-/Gewerbesteuer	0,00	4.439,22	5.000,00	-560,78	5.000,00	560,78
38.99	Kosten in Sachen Betrugsfall ehem. GF	0,00	0,00	0,00	0,00	500,00	500,00
48.70	Abschreibung Darlehn Berlin/Brandenburg	35.205,20	——	——	——	——	——
		104.000,10	72.966,94	73.500,00	-533,06	59.500,00	3.536,59
	Kosten Gebäude						
39.24	Renovierungskosten/Rücklage	5.000,00	5.000,00	5.000,00	0,00	5.000,00	0,00
39.26	Betriebskosten Immobilie	24.274,02	23.348,63	25.000,00	-1.651,37	30.000,00	6.651,37
39.27	Gebäudeversicherung	2.102,70	2.194,98	2.200,00	-5,02	2.400,00	205,02
39.28	Grundsteuer	3.100,72	3.100,72	3.200,00	-99,28	3.200,00	99,28
39.29	Reparaturen	1.119,06	0,00	5.000,00	-5.000,00	5.000,00	5.000,00
		35.596,50	33.644,33	40.400,00	-6.755,67	45.600,00	11.955,67
	Summe	**2.089.516,72**	**2.033.104,61**	**2.211.650,00**	**-178.545,39**	**2.153.450,00**	**122.348,92**

*) Unterschreitungen = –

Bild

Vorsitzender Wolfgang Birkenstock
Mobil 0171/834 89 41
fabild@djv-nrw.de

Online

Vorsitzende Harriet Langanke
Tel. 02 21/340 80 40
faonline@djv-nrw.de

Junge Journalist*innen

Vorsitzender Arne Pöhnert
Tel. 0 23 23/137 48 55
fa3j@djv-nrw.de

Nicht nur Corona

Eine gute Nachricht, von denen es 2020 nicht allzu viele gab, vorweg: Seit dem digitalen Gewerkschaftstag am 22. August hat der Fachausschuss wieder eine solide Stärke von sieben Bildjournalistinnen und -journalisten.

Ansonsten war natürlich Corona das dominierende Thema des Jahres und überlagerte die weiterhin bestehenden Problemfelder. Niedrige Honorare treten in den Hintergrund, wenn man als Bildjournalist gar keine Aufträge mehr hat, da nichts mehr stattfand, über das man hätte berichten können. Rückfragen und Informationen über staatliche Hilfen liefen entweder über die Geschäftsstelle in Düsseldorf oder den Bundesverband. Ich habe Interviews zu der Problematik gegeben, aber dabei war der Fachausschuss nicht involviert.

Foto: Ayse Simsek-Birkenstock

Die Bundeshilfen für Soloselbstständige waren vielfach gar keine Hilfe, da das Geld grundsätzlich nur für laufende Betriebskosten genutzt werden darf, aber nicht für den Lebensunterhalt. Eine Regelung, die komplett an der Lebenswirklichkeit der meisten Freiberuflerinnen und Freiberufler vorbeigeht. Die vielfachen Hinweise auf dieses Problem, die nicht nur aus dem DJV kamen, haben wenig geholfen. Die Vorgabe blieb nach der Soforthilfe im März/April auch bei den folgenden Überbrückungsgeldern I und II erhalten. Immerhin gibt es in unserem Bundesland die „NRW Überbrückungshilfe Plus" – 1.000 Euro pro Monat, die auch für den Lebensunterhalt genutzt werden können. Und neuerdings die besser zugeschnittene Neustarthilfe vom Bund.

Bei der konstituierenden Sitzung des Fachausschusses Ende September wurde ich als Vorsitzender wiedergewählt und Bertold Fernkorn zu meinem Stellvertreter bestimmt. Schwerpunktthema unseres Onlinetreffens war das Dauerthema Niedrighonorare. Wir haben uns über das Geschäftsmodell von marktdominierenden Bildagenturen ausgetauscht und über die Abhängigkeit vieler Bildjournalistinnen und -journalisten, die oft keine anderen Vertriebsmöglichkeiten mehr sehen.

Das war auch Thema eines virtuellen Runden Tisches Anfang November, der von Mitgliedern des Bundesfachausschusses initiiert wurde und zu dem ich eingeladen war. Der Austausch war zunächst einmal nur eine Bestandsaufnahme – und sollte fortgesetzt werden.

Aktuelle Baustelle in NRW ist die Suche nach DJV-Vertrauensleuten für die Fußball-Bundesliga. Sie sollen vermitteln, wenn es Konfliktfälle bei der Akkreditierung von Fotografinnen oder Fotografen gibt.

Wolfgang Birkenstock

Der FA Online und die Corona-Krise

Im zurückliegenden Jahr dürfte so ziemlich jeder Fachausschuss (FA) im DJV-NRW ein FA Online geworden sein. Schließlich mussten sich nahezu alle Medienschaffenden auf digitale Tools umstellen und ihre Arbeitsweisen an ständig wechselnde Onlinebedingungen anpassen.

Im FA Online bestand eine erste Maßnahme zur digitalen Transformation in Coronazeiten aus einem schlichten Handout. Eine knappe Seite Text, die als Einstiegshilfe für die Plattform Zoom diente. Außerdem haben wir unseren Kolleginnen und Kollegen niedrigschwellige Hilfestellung beim Umgang mit den digitalen Werkzeugen angeboten. So konnte unser Mitglied Kai Heddergott sein Know-how und Teile seiner neu erworbenen Ausrüstung beim Gewerkschaftstag einsetzen. Der fand im August 2020 zwischen den Coronawellen „hybrid" statt. Angesichts der hochsommerlichen Temperaturen stand vor Ort aber vor allem ein analoges Tool hoch im Kurs: ein Handfächer zum Frischluftwedeln.

Der Gewerkschaftstag hat dem FA Online eine neue Zusammensetzung beschert. Mit den gewählten Neuzugängen, die beide aus Köln kommen und beide noch keine 30 Jahre alt sind, haben wir uns deutlich verjüngt. Sebastian Bauer arbeitet als Kommunikator in der Presseabteilung der Autobahn GmbH des Bundes und Florian Gregorzyk ist freier Video-Reporter und Social-Media-Berater. Mit den Wiedergewählten, zu denen Fabian Felder, Bodo Klein, Uwe C. Schoop und Stanley Vitte gehören, bleibt der FA Online voll besetzt. Frank Sonnenberg, einer der Gründer des FA Online, bleibt uns als engagierter Gast erhalten.

Foto: GSSG

Im September beteiligten sich Mitglieder des FA Online an der bundesweiten Fachtagung „Besser online". Die fand komplett digital statt. Ute Korinth, die in NRW stellvertretende Vorsitzende ist und im Bund Vorsitzende des FA Online, hatte die Veranstaltung maßgeblich begleitet.

Für die kommenden Monate hat sich der FA Online viel vorgenommen. Darunter auch, das Thema Künstliche Intelligenz weiter zu verfolgen. Außerdem auf der Agenda: Grundsätzliche Reflexionen zur Frage, welche Rolle „Online" insgesamt im Journalismus spielt – und welche Perspektiven sich abzeichnen.

Harriet Langanke

Viel Einsatz und Solidarität in 2020 – trotz Corona

Wir Jungen sind ein großartiges Team. Jede und jeder in unserem Fachausschuss ist motiviert, spannende Projekte umzusetzen und etwas für unseren Berufsstand zu bewegen. Im vergangenen Jahr kam uns allerdings Corona dazwischen. #durchstarten, unsere Veranstaltung für junge Journalistinnen und Journalisten, Volontärinnen und Volontäre, Studierende und Berufseinsteiger mussten wir leider absagen, obwohl die Planungen schon weit fortgeschritten waren.

#durchstarten20 wurde im Februar 2021 als digitale Veranstaltung im kleineren Rahmen und im Programm des Journalistentags nachgeholt (siehe auch Hauptheft, Seite 6). Dank Tools wie Wonder.me konnten wir auch hier mit vielen jungen Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kommen.

Richtig gut war auch die Solidarität untereinander. Denn viele, vor allem freie Kolleginnen und Kollegen, hatten mit erheblichen Umsatzrückgängen zu kämpfen. Hier haben wir im Fachausschuss viel miteinander gesprochen und haben uns gegenseitig mit Infos zu Hilfsprogrammen und Unterstützungsmöglichkeiten geholfen.

Außerdem standen 2020 auf dem digitalen Gewerkschaftstag die Fachausschusswahlen an. Dabei konnten wir wieder ein schlagfertiges Team zusammenstellen. An dieser Stelle möchte ich allen ausgeschiedenen Fachausschuss-Mitgliedern für ihre großartige Arbeit danken.

2021 wollen wir dann wieder voll #durchstarten und im Journalistenzentrum Herne eine Präsenzveranstaltung realisieren.

Damit die Arbeit des FA3J weiterhin so gut funktioniert, brauchen wir junge Leute, die uns unterstützen wollen. Wer Lust hat, die Zukunft des DJV mit uns gemeinsam zu gestalten, oder wer Anregungen hat, was der Fachausschuss Junge noch auf die Beine stellen sollte, kann sich bei uns melden. Schickt uns einfach eure Ideen per Mail: fajunge@djv-nrw.de.

Arne Pöhnert

Betriebsräte

Vorsitzender Jürgen Primus
Tel. (p) 0 59 71/80 69 25
Mobil 0157/74 96 14 21
fabetriebsarbeit@djv-nrw.de

Tageszeitungen

Vorsitzender Andreas Drees
Mobil 0171/8339918
fatageszeitungen@djv-nrw.de

Zeitschriften

Vorsitzender Michael Bollschweiler
Tel. 0171/354 56 17
fazeitschriften@djv-nrw.de

Den Kolleginnen und Kollegen schnell helfen können

Zu den Kernkompetenzen, die ein Betriebsrat haben muss, gehört neben der guten Kommunikation auch, sich schnell auf neue Situationen einstellen zu können und zu müssen. Das kam den Betriebsräten im Fachausschuss, der traditionell und gut mit dem Fachausschuss Tageszeitungen zusammenarbeitet, jetzt zugute, als die Coronapandemie auch über die Tageszeitungsbranche mit voller Wucht hereinbrach.

Foto: Wenke Thielen

Homeoffice, mobiles Arbeiten und die sich daraus ergebenden Probleme und Fragestellungen waren plötzlich die zentralen Fragen und mussten schnell gelöst werden. Da Präsenzsitzungen nicht mehr möglich waren, hat der Fachausschuss in Videokonferenzen nach Lösungen und Möglichkeiten gesucht, um den Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben kompetente Hilfestellungen an die Hand zu geben und entsprechende Fragen zu beantworten. Das hat hervorragend funktioniert.

Mit Blick auf die Corona-Schutzverordnung musste der traditionelle „Stimberg-Gipfel“, das jährliche Betriebsräte-Seminar in Oer-Erkenschwick, im vergangenen Jahr ausfallen. Und auch 2021 sind entsprechende Veranstaltungen noch schwer zu planen. Aber sobald es die Zeit erlaubt, werden wir diesen wichtigen Austausch wieder anschieben, um die Betriebsräte für ihre anspruchsvollen Aufgaben entsprechend vorbereiten und schulen zu können.

Zum mobilen Arbeiten hat der DJV-NRW im März dieses Jahres ein Onlineseminar durchgeführt, das gut angenommen wurde und wertvolle Tipps für die Arbeit in den Medienhäusern lieferte. Denn eines dürfte klar sein: Auch wenn die Coronapandemie einmal ihren Schrecken verloren haben wird, werden Homeoffice und mobiles Arbeiten ein wichtiges Thema bleiben.

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen schätzen die Arbeit aus den eigenen vier Wänden, verbessern so ihre Work-Life-Balance. Aber auch (zumindest einige) Verleger haben erkannt, dass durchaus Potenzial im Homeoffice liegt. Schließlich werden wertvolle Innenstadt-Immobilien so unter Umständen nicht mehr in voller Größe benötigt. Dafür müssen aber die Rahmenbedingungen klar sein und die rechtlichen Vorgaben und Pflichten der Arbeitgeber müssen entsprechend umgesetzt werden. Darauf werden starke Betriebsräte achten.

Jürgen Primus

Guter Journalismus und seine Rahmenbedingungen

Dass seriöse Informationen in besonderen Zeiten wie der Coronakrise in der Bevölkerung wieder eine höhere Wertschätzung genießen, konnten die Kolleginnen und Kollegen in den Zeitungsredaktionen oft direkt durch den Zuspruch ihrer Leserschaft erfahren. Die Arbeit in den Redaktionen der Tageszeitungen hat die Coronakrise nicht leichter gemacht. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in Kurzarbeit geschickt, weil Einnahmen aus dem Werbemarkt weggebrochen sind. Aber es gab auch Verleger, die sich dagegen entschieden, um in solchen Zeiten die Leistungsfähigkeit der Redaktionen gerade nicht einzuschränken.

Die Zeitungslandschaft wandelt sich, der Trend zum Abschied aus dem Tarif setzt sich fort: Das Westfalen-Blatt in Bielefeld ist hier zu nennen. Es gehört mittlerweile zur Westfälischen Medien-Holding mit den Westfälischen Nachrichten in Münster als Mittelpunkt, die sich bereits vor einigen Jahren vom Tarif verabschiedet hatten. Das Medienhaus Bauer (Recklinghäuser Zeitung und andere), wurde an den Kollegen Lensing-Wolff verkauft: wieder ein unabhängiger Anbieter weniger auf dem Markt. Die Neue Westfälische in Bielefeld hat das bisher familiär geführte Haller Kreisblatt übernommen.

Die Rahmenbedingungen für guten Journalismus werden schwieriger. Für den Fachausschuss ist das ein Grund, das Thema Presseförderung als Schwerpunkt differenziert zu betrachten. Dabei darf es nicht nur um die Einnahmen der Verleger gehen, sondern um die Rahmenbedingungen und die Existenz des (lokalen) Journalismus als Bestandteil des demokratischen Gemeinwesens.

Foto: Michael May

Ein kleiner Lichtblick: Der Trend zum mobilen Arbeiten wird als positiv empfunden. Aber wenn der Redaktionsschreibtisch gegen den privaten Küchentisch getauscht wird, fehlt es an verlässlichen und akzeptablen Rahmenbedingungen. Zu klären sind auch Fragen wie Übernahme der Kosten für Internetnutzung oder das Mobiliar. Das beschäftigt den DJV ebenso wie die Betriebsräte.

Leider konnte das Gremium beim zurückliegenden Gewerkschaftstag nicht vollständig besetzt werden. Die Zahl der Medienhäuser, aus denen Kolleginnen und Kollegen an der Fachausschussarbeit teilnehmen, ist gesunken. Wir müssen verstärkt darum werben, auch um die Realität in den Medienhäusern noch detaillierter zu erfassen. In den tariflosen Betrieben scheint die Hürde zur Mitarbeit besonders hoch zu sein.

Andreas Drees

Unsere Themen: Digitalisierung und angemessene Vergütung

Der Fachausschuss Zeitschriften beschäftigt sich mit den spezifischen Interessen und Belangen von Redakteurinnen und Redakteuren sowie Freien an Zeitschriften und fördert den Gedanken- und Erfahrungsaustausch innerhalb dieser Gruppe. Der Fachausschuss will zeitschriftenbezogene Themen in passenden Veranstaltungsformaten behandeln. So führte er auf dem Journalistentag im November 2019 in Dortmund ein Werkstattgespräch zu Content Curation durch, in dem sowohl technisch-organisatorische als auch inhaltliche Fragestellungen behandelt wurden, wie die nach passenden Geschäftsmodellen in diesem Bereich.

Für den Journalistentag 2020 hatte der Fachausschuss ein Werkstattgespräch vorbereitet zur Rolle der Digitalisierung bei Zeitschriften, also der Frage, ob diese in unserem Genre eine grundsätzlich andere Rolle spielt als etwa bei Tageszeitungen. Sprechen wollten wir auch darüber, in welcher Form sich Print und digitale Formate ergänzen können, wie sich diese Entwicklungen auf Erlöse und Geschäftsmodelle auswirken – und wie auf den Arbeitsalltag der Redaktionen. Und natürlich sollte untersucht werden, wie sich die Coronakrise in diesem Zusammenhang auswirkt.

Coronakrise war dann das passende Stichwort: Der Journalistentag wurde zunächst von November 2020 auf Februar 2021 verschoben und dann wegen der Unmöglichkeit von Präsenzveranstaltungen ganz ins Netz verlegt – mit etwas kleinerem Umfang. Ein Teil der geplanten Formate wurde auf den nächsten Journalistentag im November 2021 vertagt – darunter auch unser Thema Digitalisierung bei Zeitschriften. Wenn alles gut geht, wird der Fachausschuss dieses Thema dann präsentieren.

Zu den weiteren Themen, derer sich der Fachausschuss Zeitschriften annehmen wird, zählen die Vergütungsregeln für Freie an Zeitschriften. Etliche Verhandlungsrunden zwischen Gewerkschaften und Verlegerverbänden haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der Fachausschuss will das Thema neu beleben und den Verlegern zumindest signalisieren, dass wir dran bleiben. Dazu wird es einen Antrag zum Gewerkschaftstag geben, und das Thema soll in den Fachausschuss Zeitschriften auf Bundesebene getragen werden mit dem Ziel, geeignete Wege zu ermitteln, wie wir die Vereinbarung zu einer angemessenen Vergütung wieder voranbringen können.

Michael Bollschweiler

Rundfunk

Vorsitzende Stephanie Funk-Hajdamowicz
Mobil 0171/548 58 83
farundfunk@djv-nrw.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Vorsitzender Daniel Rustemeyer
Mobil 162/102 79 15
fapr@djv-nrw.de

Freie

Vorsitzende Anja Cord
Mobil 0171/83 16 124
fafreie@djv-nrw.de

Ein neues Miteinander zwischen Festen und Freien

Einbußen für Freie, Homeoffice, schnelle Digitalisierung und ein neues Miteinander zwischen Festen und Freien: 2020 hat auch den Fachausschuss Rundfunk verändert. Wir vertreten Mitglieder bei privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern, aber auch in Produktionsfirmen. Bei Letzteren dominieren unverändert sehr kurz befristete Verträge. Die Arbeitsbelastung ist hoch, kaum jemand ist gewerkschaftlich organisiert, Verstöße gegen Arbeitszeitbestimmungen sind nach Aussagen Betroffener nicht selten. Hinzu kam in vielen Firmen Kurzarbeit.

Foto: Uwe Voelkner / Fotoagentur FOX

Der NRW-Lokalfunk steckt in der Krise. Die Zukunft von Radio Ennepe-Ruhr ist ungewiss. Der Sender hat keine Redaktion mehr, das stark ausgedünnte Programm kommt von radio NRW. Viele weitere Lokalradios müssen auf Druck der Betriebsgesellschaften sparen. Trotzdem sollen die ausgesetzten Tarifverhandlungen wieder anlaufen. Die Beschäftigten hoffen auf Anerkennung ihrer engagierten Arbeit, gerade in der Coronakrise.

Bei RTL läuft die Umstrukturierung für den Zusammenschluss von infoNetwork, interactive und ntv. Die Umstellung auf themengebundene Ressorts erfordert viel Mehrarbeit. Die Betriebsräte begleiten den schwierigen Prozess und informieren den FA.

Im WDR haben wir bei den verschobenen Personalratswahlen im November mit unserem Motto „Machen statt meckern“ einen Sitz mehr geholt. Jetzt stellt der DJV sechs Personalrätinnen und -räte. Und unter den 23 ordentlichen Personalrat-Mitgliedern sind (zusammen mit verdi) sieben Freie. Das gibt den Freien im WDR mehr Bedeutung. Unsere weiteren Themen: der langsam, aber stetig voranschreitende Kulturwandel, der Umzug des Newsrooms von Düsseldorf nach Köln und das Sparen.

In der Deutschen Welle wurde der DJV im digitalen Wahlkampf stärkste Kraft in den örtlichen Personalräten in Bonn und Berlin sowie im Gesamtpersonalrat. Ein toller Erfolg. Seit Jahresende gibt es dort ein Freienstatut, das die Wahl einer Freienvertretung institutionalisiert. Ein erster Schritt, allerdings bleibt es das Ziel, dass am Ende Feste und Freie gemeinsam im Personalrat vertreten sind.

FA-Mitglied Thomas Münten hält die DJV-Fahne im ZDF in Düsseldorf hoch. Dort geht es neben den Personalratswahlen vor allem um den Umzug ins WDR-Funkhaus, der entgegen den Erwartungen und Versprechungen die Arbeitsbedingungen nur wenig verbessert. Viel Arbeit für den künftigen Personalrat und die Vertreterinnen und Vertreter der Gewerkschaften, aber dafür wird deren Bedeutung jetzt erkannt.

Zudem fordert der FA einen besseren Schutz von Journalistinnen und Journalisten vor Übergriffen – eine Voraussetzung, um umfassend und unabhängig Bericht erstatten zu können. *Stephanie Funk-Hajdamowicz*

Den Stein ins Rollen bringen

Unser Fachausschuss scheint während der Coronapandemie in der griechischen Mythologie gefangen: Immer wenn wir den Stein ein Stück weit den Berg hinauf rollen – sprich: wenn wir eine Veranstaltung unter Coronaregeln planen, wird der Lockdown verlängert. Dann rollt der Stein den Berg wieder hinunter – sprich: Wir müssen umplanen, neu denken oder absagen.

Ein Beispiel: Im Spätherbst hatten wir Journalistinnen und Journalisten sowie Pressesprecherinnen und Pressesprecher zum Presse.Dialog.Ruhr mit Prof. Dr. Christoph Schmidt, Präsident des RWI – Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung in Essen, eingeladen. Dann kam der zweite Lockdown. Kurze Zeit später luden wir alternativ zu einer Online-Veranstaltung ein. Doch der Referent erkrankte kurzfristig – und die Sisyphusarbeit begann von vorn. Erst nach Drucklegung des JOURNALs können wir uns hoffentlich im April unter dem Motto „Zusammenbruch oder Aufbruch – wie trifft Corona unsere Wirtschaft“ mit dem ehemaligen Wirtschaftsweisen der Bundesregierung austauschen.

Auch beim Journalistentag im Februar ließ Sisyphos grüßen. Jan Focken, Pressesprecher beim Kreis Gütersloh, sollte in unserem Werkstattgespräch „Die Stunde der Krisenkommunikation – und was wir daraus lernen können“ von seinen Erfahrungen mit dem Coronaausbruch in einer Tönnies-Schlachtfabrik in Rheda-Wiedenbrück berichten. Doch die Pandemie ließ keine Veranstaltung mit Publikum zu. Der Journalistentag fand online statt, unser Forum fiel ins Wasser und soll im November nachgeholt werden. Der Corona-Fall bei Tönnies ist dann – eineinhalb Jahre später – aber nicht mehr aktuell. Wir müssen also neu denken.

Jetzt will unser Fachausschuss genauer unter die Lupe nehmen, wo die Grenzen zwischen Journalismus und PR verlaufen. Ziel ist es, eine Handlungsempfehlung etwa für die Behördenkommunikation auf den Weg zu bringen. Vielleicht gelingt es uns, bis zum nächsten Journalistentag eine erste Position zu beziehen und ein Streitgespräch auf die Beine zu stellen – sofern es die Coronalage zulässt.

Wir rollen also gerade einen großen Stein durch den Fachausschuss. Ob das unnütze und aussichtslose Arbeit ist? Nein! Wer „Der Mythos des Sisyphos“ von Albert Camus gelesen hat, der weiß, dass auch das tägliche Rollen des Steins glücklich machen kann, wenn man die richtige Einstellung findet.

Daniel Rustemeyer

Alle Kräfte mobilisieren im Jahr der Herausforderungen

Das zurückliegende Jahr war für viele Freie eine große Herausforderung. Die Hoffnung, dass nach dem Lockdown im Frühjahr 2020 der Berufsalltag in kurzer Zeit wieder in den bekannten Bahnen verläuft, zerschlug sich für viele Kolleginnen und Kollegen. Zahlreiche fest eingeplante Aufträge wurden zurückgezogen beziehungsweise gar nicht mehr erteilt. Veranstaltungen, Messen, Konzerte wurden erst verschoben und dann gecancelt. Da kamen plötzlich Herausforderung auf die Freien zu: Anschaffungen fürs Arbeiten im Homeoffice, virtuelle Sitzungen mit diversen Onlinetools, herausfinden, wie sie an Informationen und Livebilder kommen, ohne ihre Gesundheit zu gefährden. Auch der Familienalltag musste gestemmt werden. Mit allen diesen Problemen hat der Fachausschuss sich auch bei seinen virtuellen Sitzungen beschäftigt. Zudem stand unser Mitglied Thomas Schwarz, der auch Mediziner ist, anderen häufig für Informationen zu Arbeitsschutzfragen zur Verfügung und konnte auch bei manchem seelischen Kummer Unterstützung leisten.

Leider musste unser für 2020 geplantes Jahr der Freien beendet werden, bevor wir richtig durchstarten konnten. Auf großes Interesse bei den Freien stieß das Onlineseminar des DJV-NRW zur Erläuterung der Coronahilfen. In mehreren gut gebuchten Veranstaltungen erläuterten unsere Justiziarinnen und Justiziare die verschiedenen staatlichen Unterstützungsleistungen und beantworteten die zahlreichen Fragen.

Zur Situation der Freien zeichnet die kürzlich veröffentlichte Umfrage des DJV ein alarmierendes Bild: Mehr als die Hälfte der Befragten beklagt Umsatzeinbußen von 50 Prozent und mehr. Nur wenige haben allerdings Grundsicherung beantragt. Es gibt auch einige Kolleginnen und Kollegen die ihre Umsätze durch die Pandemieberichterstattung steigern oder zumindest halten konnten.

Immer wieder ist der DJV auf Landes- und Bundesebene auf die Politik zugegangen, hat auf die prekäre Lage der Soloselbstständigen hingewiesen und Nachbesserung eingefordert. Denn auch nach mehreren Hilfsprogrammen scheinen die politisch Verantwortlichen die spezielle Lage der Soloselbstständigen nicht zu verstehen. Hier müssen wir unbedingt weiter für tieferes Verständnis sorgen und finanzielle Unterstützung einfordern. Denn eins ist klar: Ohne die Freien würden zahlreiche Publikationen nur in geringem Umfang oder oft überhaupt nicht erscheinen können. Die Pandemie darf nicht zu einem Kahlschlag unter den Freiberuflerinnen und Freiberuflerm führen.

Anja Cord

Kommission Europa (Bund)

NRW-Vertreter Steffen Heinze
Tel. (p.) 0 2227/90 05 70
Tel. (d) 02 28/429 20 14
heinze-steffen@t-online.de

Klimawandel auf der Straße: Gefährdete Freiräume

Der DJV-Bundesvorsitzende Frank Überall brachte es im *journalist* 12/2020 auf den Punkt: „Auch in Europa muss die Pressefreiheit verteidigt werden", schrieb er, „die USA mögen weit weg sein. Aber auch bei uns… stehen die Zeichen auf Sturm." Beispiele dafür gab es 2020 leider genug: in Polen, Großbritannien, Griechenland, in der Türkei oder den Niederlanden. Die Europa-Kommission des DJV teilt die Einschätzung Überalls. In erschreckender Weise wird deutlich: Spürbare Verbesserungen sind nicht in Sicht. Auch in Deutschland fühlen sich Journalistinnen und Journalisten zunehmend gefährdet, wenn sie etwa über Demonstrationen der „Querdenker" berichten, denen die Polizei teilweise mehr Schutz einräumt als den Berichterstattenden selbst. Angriffe auf Medienschaffende und Übergriffe auf Reporterinnen und Reporter gehen weiter – und Vertreter der Polizei räumen lediglich „Klärungsbedarf" (*journalist* 12/2020) ein. Etwa nach dem 7. November in Leipzig.

Massive Eingriffe in journalistische Arbeit gab es nur wenige Kilometer von NRW entfernt: Berichterstattende in den Niederlanden werden bei Protesten gegen Coronamaßnahmen angefeindet und angegriffen. Weil Übertragungswagen des öffentlich-rechtlichen Senders NOS auf der Autobahn bedrängt und ausgebremst wurden, entschied NOS, die roten Logos aus Sicherheitsgründen von eigenen Fahrzeugen zu entfernen. Chefredakteur Marcel Gelauff: „So tief sind wir gesunken. Eine Niederlage für die NOS, aber vor allem für den Journalismus."

Und fast gleichzeitig plant der britische Premier Boris Johnson, die Medienlandschaft seines Landes radikal umzubauen. Vor allem hat er es auf die BBC abgesehen. Die Regierung habe die Absicht, „to whack the BBC" – die BBC kaltzumachen, schrieb ein politischer Insider. Mehr Verachtung geht nicht.

Die Agenda der siebenköpfigen Europa-Kommission umfasst weitere Themen, etwa die geplante Urheberrechtsnovelle, die das EU-Parlament voraussichtlich 2021 verabschieden wird, aber auch die Mitarbeit des DJV in der European Journalist Federation (EJF) sowie die Entwicklung unter anderem in Belarus. Dazu gab es ein „Solidaritätsvideo", das den Kolleginnen und Kollegen in Minsk zugeleitet wurde.

Ende Januar wählte die Europa-Kommission mit Andrea Roth als Vorsitzende und Miriam Leunissen als Stellvertreterin eine neue Spitze, nachdem der Autor aus persönlichen Gründen zurückgetreten war. Weiterhin gehören dem DJV-Gremium an: Andreas Bittner, Libuse Cerna, Wolfgang Grebenhof, Andrea Hansen und Steffen Heinze, die letzteren beiden aus NRW. Michael Klehm unterstützt die Kommission seitens des DJV.

Steffen Heinze

Chancengleichheit und Diversity (Bund)

NRW-Vertreterin Helle Jeppesen
Mobil 0163/7429923
Helle.Jeppesen@dw.com

Mit den Themen am Puls der Zeit

Diversity ist das neue Buzzword! Zugegebenermaßen liegt das nicht nur an der engagierten Arbeit im DJV-Fachausschuss Chancengleichheit und Diversity – doch die breite öffentliche Debatte zeigt, dass wir im DJV-Ausschuss den Finger am Puls der Zeit haben.

Seit der Wahl im August 2020 sind viele unserer Themen in den Medien aufgetaucht: Gleichstellung, Diversität, Rassismus und Frauenfeindlichkeit, um nur ein paar zu nennen. Und trotz der eingeschränkten Möglichkeiten über Zoom und digitale Meetings Netzwerke und Kontakte zu knüpfen, ist es dem Fachausschuss gelungen, viele der Themen auch im Bundesvorstand zu plazieren.

Foto: Philipp Böll

Ein Erfolg dieser Arbeit ist auch die von uns unterstützte Umfrage zum Diversitätsmanagement in den ARD-Anstalten. Das Ergebnis kurz zusammengefasst: Alle öffentlich-rechtlichen Sender haben das Thema mittlerweile auf dem Schirm, doch ein eigentliches Diversitätsmanagement gibt es bei den wenigsten Anstalten.

Die Sichtbarkeit von Frauen in den Medien wird auch weiterhin einer der Schwerpunkte in der Fachausschussarbeit bleiben. Die aktuelle Coronasituation zeigt, dass es in den Medien vor allem Experten sind, die sich zu den Coronamaßnahmen äußern. Expertinnen sind nach wie vor in der Minderheit.

Konkret fragte der Bundesverband den Fachausschuss, ob er ein Forschungsvorhaben des BMBF mit einem Empfehlungsschreiben unterstützen würde. Dabei geht es dem Team von der LMU München um die mediale Sichtbarkeit von Wissenschaftlerinnen in den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Wir haben unbürokratisch und schnell unsere Unterstützung zugesagt und nochmal betont, wie dringend die bessere Sichtbarkeit und Repräsentation der MINT-Expertinnen in klassischen und digitalen Medien sind.

Die Themen Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt haben während der Coronapandemie eine neue traurige Aktualität erreicht. Die Frage, wie wir in den Medien darüber berichten, tauchte bereits auf der konstituierenden Sitzung auf: „Häusliche Gewalt" und „Familientragödie" sind Umschreibungen für Straftaten, die sich gezielt gegen Frauen richten. Nur durch eine gendergerechte Sprache können wir eine Verharmlosung von Gewalt verhindern – ein Thema, für das immer mehr Kolleginnen und Kollegen sensibilisiert werden. Und das auch im Bundesverband immer mehr Gehör findet.

Wir im Fachausschuss bleiben auf jeden Fall dran und werden auch in Zukunft interessante Gäste wie Susanne Kaiser einladen. Sie hat auf unserer Sitzung im Februar ihr Buch „Politische Männlichkeit – Wie Incels, Fundamentalisten und Autoritäre für das Patriarchat mobil machen" vorgestellt – und uns damit auch die globalen Dimensionen unserer Themen vor Augen geführt.

Helle Jeppesen

Was machen die Fachausschüsse eigentlich?

Der berufliche Alltag kann im Journalismus je nach Sparte und Berufsgruppe sehr unterschiedlich aussehen. Wie arbeitet eine Tageszeitungsredakteurin, wie ein freier Journalist? Welche Herausforderungen bringen Hörfunk und Fernsehen mit sich? Welche Entwicklungen finden im Onlinebereich statt? Die zehn Fachausschüsse befassen sich zielgenau mit solchen Themen und vertreten „ihre" Berufsgruppe innerhalb des DJV-NRW. Die Mitglieder sind Ansprechpartner für die jeweilige Berufsgruppe und beraten den Landesvorstand in ihrem Fachbereich. Kurz: Wer sich einbringen und im DJV-NRW etwas bewegen möchte, findet in den Fachausschüssen eine gute Möglichkeit.

Jeder Fachausschuss hat maximal neun ehrenamtliche Mitglieder. Sie werden alle zwei Jahre vom Gewerkschaftstag gewählt (nächste Wahl: 2022). Die Mitglieder wählen aus ihrem Kreis eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden. Die Vorsitzenden wiederum sind automatisch Mitglied im Gesamtvorstand des Landesverbands und vertreten das Land in der Regel auch im entsprechenden Bundesfachausschuss. Diese Vernetzung stellt sicher, dass fachliche Kompetenz auf allen Ebenen zum Tragen kommt.

Wenn Fachausschüsse nicht die volle Mitgliederzahl haben, kann der Gesamtvorstand des DJV-NRW weitere Mitglieder nachwählen. Wer in einem Fachausschuss mitarbeiten will, muss dem DJV-NRW natürlich als Mitglied angehören. Er oder sie soll zudem im jeweiligen Bereich tätig sein sowie aktiv im Berufsleben stehen. Mit der Wahl in einen Fachausschuss verpflichten die Mitglieder sich zur regelmäßigen Teilnahme an den Sitzungen. Dies gewährleistet eine kontinuierliche Arbeit. Fachausschussmitglieder sollten zudem bereit sein, auch über die Sitzungsteilnahme hinaus für ihren Fachausschuss tätig zu werden. Denn der DJV-NRW basiert in weiten Teilen auf dem Ehrenamt. Die Geschäftsstelle in Düsseldorf unterstützt und koordiniert gerne, ist aber nicht dafür da, die eigentliche Arbeit der Fachausschüsse zu erledigen.

Anträge

Satzungsändernde Anträge

A1 **Antragsteller: Landesvorstand**
Betreff: Unvereinbarkeit von Mitgliedschaft und Betätigung in antidemokratischen, antigewerkschaftlichen oder pressefeindlichen Vereinigungen, Parteien oder Gruppierungen

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Dem § 5 der Satzung wird folgender Absatz hinzugefügt:
„(3) Mitglied können nicht Personen werden, deren Bestreben oder Betätigung in Widerspruch zu den in § 1 Abs. 2 und Abs.3 genannten Zielen steht oder die antidemokratische, antigewerkschaftliche oder pressefeindliche Bestrebungen von Vereinigungen, Parteien oder anderen Gruppierungen fördern, diese Bestrebungen in Wort und Schrift oder durch andere aktive Mitwirkung unterstützen oder einer antidemokratischen, antigewerkschaftlichen oder pressefeindlichen Vereinigung, Partei oder Gruppierung angehören."

Dem § 28 Abs. 2 wird folgender Satz hinzugefügt:
„Ein wichtiger Grund liegt insbesondere dann vor, wenn Umstände vorliegen, die einer Aufnahme gemäß § 5 Abs. 3 entgegenstehen würden."

Begründung:

Diese Änderungen sollen die Satzung präzisieren und den Ausschluss von Mitgliedern erleichtern, die sich in einer Weise betätigen, die den Zielen des DJV-NRW widerspricht. Bislang können Mitglieder nur aus wichtigem Grund ausgeschlossen werden. Mit dieser Änderung wird klargestellt, dass ein solcher wichtiger Grund die Unterstützung und Mitgliedschaft von Vereinigungen wie zum Beispiel Parteien ist, die entweder demokratiefeindlich oder pressefeindlich sind. Ob ein Ausschluss aus dem DJV-NRW möglich ist, muss im Einzelfall entschieden werden. Konsequenterweise wird Personen, die sich gegen die Ziele des DJV-NRW betätigen, auch die Aufnahme verwehrt.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme in folgender Fassung:

„(3) Mitglied können nicht Personen werden oder bleiben, deren Bestreben oder Betätigung in Widerspruch zu den in § 1 Abs. 2 und Abs.3 genannten Zielen steht oder die antidemokratische, antigewerkschaftliche oder pressefeindliche Bestrebungen von Vereinigungen, Parteien oder anderen Gruppierungen fördern, diese Bestrebungen in Wort und Schrift oder durch andere aktive Mitwirkung unterstützen oder einer antidemokratischen, antigewerkschaftlichen oder pressefeindlichen Vereinigung, Partei oder Gruppierung angehören."

Dem § 28 Abs. 2 wird folgender Satz hinzugefügt:
„Ein wichtiger Grund liegt insbesondere dann vor, wenn Umstände vorliegen, die einer Aufnahme gemäß § 5 Abs. 3 entgegenstehen würden."

Innerverbandliches

B1 **Antragsteller: Presseclub Ruhr-Emscher**
Betreff: Nachhaltiges und ökofaires Handeln des Landesverbandes

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-Landesverband NRW richtet sein Reise- und Beschaffungsmanagement sowie die Geldanlagen nach ökofairen Prinzipien aus.

Der DJV-Landesverband NRW richtet sein Reise- und Beschaffungsmanagement sowie die Geldanlagen nach ökofairen Prinzipien aus.

Bei Anschaffungen sollen Gebrauchsgüter mit gängigem Ökostandardsiegel und Siegel für Fairen Handel bevorzugt werden. Bei Reisen sind entsprechend der Entfernung und dem jeweiligen Verkehrsmittel Zahlungen in einen CO_2-Kompensationsfonds zu leisten. Für Drucksachen, zum Beispiel das DJV-JOURNAL, wird ebenfalls eine Zahlung in entsprechende CO_2-Kompensationsfonds geleistet. Geldanlagen sollen nach nachhaltigen, ökologischen und ethischen Kriterien geschehen.

Eine Arbeitsgruppe zur Umstellung auf diese Kriterien wird vom Landesvorstand einberufen. Sie kann sich durch Fachleute beraten lassen. Die Arbeitsgruppe wird beim nächsten Gewerkschaftstag einen Zwischenbericht zu den Ergebnissen der Umstellungen abgeben.

Begründung:

Nachhaltiges und ökofaires Beschaffungs- und Reisemanagement sind Schritte auf dem Weg zu einem besseren Klimaschutz. Das Millenniumsziel 7 der Vereinten Nationen fordert ökologisch nachhaltiges Handeln von allen. Die Bewegung „Fridays for Future" setzt sich insbesondere für nachhaltiges Wirtschaften und Handeln ein, um die negativen Folgen des derzeitigen Handelns für das Weltklima zu begrenzen.

Für den DJV als Gewerkschaft der Journalistinnen und Journalisten muss es eine Selbstverständlichkeit sein, sein Beschaffungs- und Reisewesen sowie die Geldanlagen ökofair auszurichten.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Überweisung an den Landesvorstand, zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe und Wiedervorlage inklusive Machbarkeits- und Finanzierungsvorschlägen spätestens zum Gewerkschaftstag 2022 mit Zwischenberichten an den Gesamtvorstand.

B2 **Antragsteller: Kölner Journalisten-Vereinigung**
Betreff: Austausch zwischen Älteren und Jüngeren fördern

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW sucht Wege, wie sich Kolleginnen und Kollegen aller Altersgruppen besser austauschen können. Dabei können ältere Kolleginnen und Kollegen ihr Erfahrungswissen weitergeben sowie ihre Perspektiven, die aus einem langen Berufsleben mit unzähligen bewältigten Veränderungen entstanden sind. Jüngere können umgekehrt ihre Offenheit für neue Technologien und ihre Ideen für künftige Entwicklungen einbringen.

Begründung:

Der DJV-NRW ermuntert junge Kolleginnen und Kollegen schon länger, sich im Verband zu engagieren. Denn es geht um ihren jetzigen und künftigen Berufsalltag. Das soll nicht nur im Fachausschuss Junge Journalistinnen und Journalisten möglich sein, sondern auch in anderen Fachausschüssen, im Landesvorstand und den Ortsvereinen, bei Gewerkschafts- und Verbandstagen.

Zugleich hat der DJV-NRW auch schon früher überlegt, wie das Erfahrungswissen der älteren Mitglieder besser genutzt werden kann. Allerdings sind Aktionen wie die „DJV-Silvers" eingeschlafen, in den Fachausschüssen sollen vorwiegend diejenigen mitarbeiten, die aktiv im Berufsleben stehen, und das alte Modell Stammtisch hat sich für viele Ortsvereine überlebt.

Es braucht also andere Ideen, wie sich altersgemischte Gruppen austauschen und von ihren jeweiligen Kompetenzen gegenseitig profitieren können.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

Lokaljournalismus

C1 **Antragsteller: Presseverein Ruhr Dortmund/ Kreis Unna**
Betreff: Keine Regionalisierung der Lokalradiosender

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW verurteilt aufs Schärfste die Bestrebungen von Verlegerseite (Betriebsgesellschaften) der Lokalradios in Nordrhein-Westfalen (NRW), die lokale Verankerung einzelner Lokalradios aufzubrechen und die Lokalradios in übergeordneten Regionalsendern aufgehen zu lassen. Hier ist insbesondere die Funke-Mediengruppe als Treiber zu nennen. Die solitäre Aufstellung der Lokalradios in ihrer Vielfältigkeit darf nicht aufgebrochen werden.

Begründung:

Eine Zusammenlegung einzelner kleiner Radiostationen konterkariert die Stärke der Lokalradios, nah an Hörerinnen und Hörern zu sein, schnell und kompetent auf lokale Ereignisse zu reagieren und darüber zu berichten sowie

die Besonderheiten vor Ort gut einschätzen und journalistisch bewerten zu können. „Zombie“- oder „Geister“-Lokalradios analog zu „Zombie“- oder „Geister“-Zeitungen wie zum Beispiel der Westfälischen Rundschau schwächen die ausgewogene Berichterstattung und die Meinungsbildung der Menschen. Es besteht die Gefahr, dass Hörerinnen und Hörer das Vertrauen zu den Lokalradios verlieren und sich nicht mehr mit ihnen identifizieren.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt gemeinsame Behandlung mit E2 und Annahme beider Anträge, C1 dabei als Resolution.

C2 **Antragsteller: FA Betriebs- und Personalräte und FA Tageszeitungen**
Betreff: Finanzielle Förderung von Lokaljournalismus

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW fordert den DJV-Bundesverband auf, sich bei den im Bund zuständigen Stellen für ein Förderkonzept einzusetzen, das eine an qualitätssichernde Kriterien gebundene finanzielle Förderung von Medienhäusern ermöglicht, um noch vorhandene Strukturen im Lokaljournalismus langfristig zu erhalten. Die Hilfen sollen an quantitative Standards bei der personellen Ausstattung von Redaktionen, qualitativ-inhaltliche Kriterien, die Tarifbindung und die Einhaltung von Honorarmindeststandards geknüpft sein.

Jegliche direkte oder indirekte Förderung muss den Grundsatz der Staatsferne strikt beachten und darf nicht zulasten der Förderung von neuen Formen im Lokaljournalismus gehen.

Begründung:

Der DJV-NRW begrüßt grundsätzlich, dass die Bundesregierung 220 Millionen Euro zur Förderung von Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen zur Verfügung stellt, kritisiert aber die nicht zielführende Koppelung der Förderhöhe an Auflagen und die unzureichende Auswahl der Förderzwecke, die weitgehend nur die Digitalisierung von Vertrieb und Verbreitung berücksichtigen.

Der DJV-NRW fordert, weitere Förderkriterien zu etablieren. Ziel einer Förderung soll sein, durch Anschubfinanzierung die Qualität und Attraktivität journalistischer Inhalte unabhängig vom Publikationskanal wieder zu steigern, um damit die Zahlungsbereitschaft bei Nutzern zu erhöhen.

Ziel der Initiative ist es, die negative Entwicklung im Lokaljournalismus mit ihren gefährlichen Folgen für das demokratische Miteinander zu stoppen. Verlage, Medienhäuser und Sender versuchen, Journalismus mit immer weniger Mitarbeiter*innen zu machen. Das hat zwangsläufig qualitative Einbußen zur Folge. Die vorgeschlagenen Förderkriterien sollen An reize schaffen, wieder mehr in Personal zu investieren. Das Förderkriterium „Personalstärke“ könnte an die Redaktionsstellen je 10.000 Einwohner und je Kommune im Berichtsgebiet gebunden sein. Das Förderkriterium „Qualität“ könnte durch den Anteil an kommunalpolitischen, Mehr-Quellen-, selbst recherchierten und gesellschaftlich relevanten Berichten definiert werden. Das Kriterium „Tarifbindung“ für Angestellte und Freie stellt zum einen sicher, dass Häuser, die sich Wettbewerbsvorteile gegenüber tariftreuen Mitbewerbern auf Kosten ihrer Beschäftigten verschaffen, nicht zusätzlich profitieren. Und es fördert zum anderen, dass Arbeitsstellen im Lokaljournalismus attraktiv bleiben oder wieder werden, um gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen und zu halten.

Journalismus ist konstitutiv für jede Demokratie. Dort, wo es keinen Lokaljournalismus (mehr) gibt, fällt es Demo-

Anzeige

kratiefeinden leicht, „die Medien“, „die Politik“ oder „den Staat“ zu diskreditieren. Denn nur im Lokalen entwickeln Leser*innen, Hörer*innen, Zuschauer*innen und User*innen das Vertrauen, das auf eigener Erfahrung beruht. Guter Lokaljournalismus stützt und schützt die Demokratie, unmittelbar in der Kommune und mittelbar darüber hinaus. Die weitere Digitalisierung wird die redaktionelle Arbeit weiter verändern und erleichtern, aber den Kern von Journalismus kann kein Algorithmus abbilden und schon gar nicht ersetzen. Guter Journalismus braucht auch in Zukunft gut ausgebildete Journalist*innen, die Zeit haben für ihre Aufgaben. Neue, alternative Anbieter von Lokaljournalismus nehmen dabei eine wichtige Rolle ein und sorgen für Medienvielfalt. Die Lücken, die etablierte Medienhäuser inzwischen hinterlassen, werden sie aber nicht im vollen Umfang schließen können. Noch bestehende Strukturen im Lokaljournalismus zu erhalten ist deshalb unerlässlich. Journalismus ist konstitutiv für jede Demokratie.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

Rundfunk

D1 **Antragsteller: Kölner Journalisten-Vereinigung**
Betreff: DW muss die Tarifflucht durch Auslagerung redaktioneller Arbeit beenden

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW fordert die Deutsche Welle auf, den Trend zur Auslagerung redaktioneller Arbeit vom Standort Bonn in Niedriglohnländer zu beenden und die journalistische Qualitätskontrolle an den Hauptstandorten in Bonn und Berlin fest zu verankern.

Die zunehmende Verlagerung von journalistischer Beschäftigung in DW-Zielgebiete wie Ukraine, Indien oder Lateinamerika kommt einer Flucht aus dem Tarifvertrag gleich, der dort keinerlei Gültigkeit hat. Unter dem Vorwand, besser aus den Regionen anstatt über die Regionen berichten zu wollen, verliert die DW zusehends an redaktioneller Kompetenz und Sprachenkompetenz in Bonn. Die regionale Berichterstattung geht zunehmend zulasten redaktioneller Substanz am DW-Standort Bonn. Die Berichterstattung aus Deutschland und Europa tritt mehr und mehr in den Hintergrund. So hat der Sender aktuell Verträge fester freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ukrainischen Redaktion in zweistelliger Zahl beendet, um mit den eingesparten Honoraren einen sogenannten ‚Kiev Hub‘ aufzubauen. Ähnliche Verlagerungen gab es bereits in den Programmen für Asien und Lateinamerika.

Begründung:

Die DW hat laut Gesetz den Auftrag, deutsche und europäische Perspektiven weltweit zu verbreiten – insbesondere in Staaten, in denen keine ausreichende Medienfreiheit besteht. Wenn am Hauptstandort Bonn in den Regionalsprachen der DW nur noch Rumpfredaktionen übrigbleiben, wäre dieser Auftrag in doppelter Hinsicht gefährdet. Erstens, weil bei einer Berichterstattung aus den Regionen die europäische und deutsche Perspektive verloren ginge. Zweitens, weil eine unabhängige Recherche vor Ort gerade in unfreien Gesellschaften naturgemäß besonderen Einschränkungen unterliegt und häufig nur unter Gefahr für Leib und Leben der Journalisten durchgeführt werden kann.

Zudem trägt die DW als steuerfinanzierter Arbeitgeber eine besondere Verantwortung für die Einhaltung von Tarifverträgen. Im Nicht-EU- Ausland besitzt der Tarifvertrag keine Gültigkeit, sodass die DW Honorare und Vergütungen frei gestalten kann. Die Journalistinnen und Journalisten in den Regionen sind nicht nur häufig staatlicher Repression ausgesetzt, sie müssen sich dadurch auch noch mit prekären Arbeitsverhältnissen arrangieren.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

Medienpolitik

E1 **Antragsteller: Landesvorstand**
Betreff: Positionierung der Bundestagskandidat*innen zur Medienpolitik

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW fordert alle NRW-Kandidat*innen für die Bundestagswahl 2021 dazu auf, sich vor der Wahl zur Notwendigkeit einer starken, unabhängigen Presse zu bekennen und zu versichern, sich im Fall ihrer Wahl aktiv und konsequent für folgende Ziele einzusetzen:

- Erhalt und Förderung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks
- Erhalt der bestehenden überregionalen, regionalen und lokalen Medien und Förderung von Pressevielfalt
- Förderung zusätzlicher, komplementärer Medien
- Schutz von Journalist*innen vor Gegner*innen von Pressefreiheit und kritischer Berichterstattung
- Erhalt und Förderung der Tarifbindung von Medienunternehmen
- Faire Arbeitsbedingungen und Einhaltung von Honorarmindeststandards für freie Journalist*innen
- Stärkung der Mitbestimmung von Betriebs- und Personalräten

Die Ortsvereine des DJV-NRW werden aufgefordert, die Bundestagskandidat*innen in ihren Wahlkreisen um Auskunft zu bitten, ob und wie sie sich für die genannten Ziele einsetzen werden. Die Ortsvereine werden gebeten, die Aussagen vor der Wahl über ihre Publikationskanäle zu veröffentlichen.

Begründung:

Viel zu lange hat die Politik untätig zugesehen, wie Pressevielfalt kontinuierlich schwindet und Pressefreiheit auch in Deutschland zusehends bedroht ist. Mit fatalen Folgen für unsere Demokratie. Deutschland braucht deshalb nicht nur weiterhin einen starken öffentlich-rechtlichen Rundfunk und starke überregionale Presseangebote, sondern insbesondere auch starken Lokaljournalismus. Denn die Grundlagen für eine tolerante Gesellschaft und gegen radikale Tendenzen werden auf dieser Ebene gelegt. Ohne politische Weichenstellung in der Medienpolitik und ohne aktive Unterstützung der politischen Akteure auf breiter Ebene kann dies kaum noch gelingen. Der DJV-NRW erwartet deshalb, dass sich jede(r) Bundestagsabgeordnete in den kommenden vier Jahren in ihrer/seiner Fraktion und ihrem/seinem Amt für die genannten Ziele einsetzt. Die Wähler*innen haben zudem das Recht, vor ihrer Wahlentscheidung zu erfahren, wie die Bundestagskandidat*innen sich in diesen wichtigen Fragen positionieren.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme und regt an, ein Musteranschreiben zu entwickeln und weitere Landesverbände auf diese Aktion aufmerksam zu machen.

E2 **Antragsteller: Landesvorstand**
Betreff: Novelle des Landesmediengesetzes zum Erhalt des Zwei-Säulen-Modells im Lokalfunk NRW

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, für den Erhalt der von ihr intendierten journalistischen Vielfalt vor Ort und für die bei ihren Hörer*innen hoch akzeptierten Lokalradios die gesetzgeberischen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit diese überhaupt eine reelle Entwicklungschance in der digitalen Welt haben. Nach Auffassung des DJV-NRW macht das eine weitere Novelle des Landesmediengesetzes (LMG) dringend erforderlich. Damit könnte die Landesregierung auch dem eigenen Anspruch gerecht werden, den sie mit der Ankündigung eines Konzepts „Radio 2022“ selbst formuliert hat.

Wenn die Verleger weiterhin – analog der Entwicklung in den Zeitungsredaktionen – die Demontage des lokalen Journalismus vorantreiben und damit Arbeitsplätze vernichten, muss das Verlegerprivileg dringend in Frage gestellt werden. Wenn Verleger sich zunehmend ihrer publizistischen Verantwortung entziehen, braucht der Lokalfunk in NRW andere Finanzierungsmodelle und Partner, um die lokale Vielfalt zu sichern. Gerade lokaler Journalismus ist in den Kommunen verankert und wird zur Stärkung der Demokratie dringend benötigt.

Begründung:

Eine sich rasant entwickelnde Technik, sich verändernde Rezeptionsgewohnheiten und ein sich stark wandelnder Werbemarkt haben den Lokalfunk in NRW unter massiven wirtschaftlichen Druck gebracht. Neue digitale Angebote (auch der öffentlich-rechtlichen Sender), große Marken-Player mit Demand-Angeboten und weitere Radioformate (DAB+, UKW, Digitalradios und Podcasts) werden die strukturellen Bedingungen für den Lokalfunk NRW auch weiterhin fragmentieren.

Da die Betriebsgesellschaften (BGen) keine neuen Vermarktungsideen und -konzepte entwickelt haben und gleichzeitig keine Zusammenarbeit mit den Veranstaltergemeinschaften (VGen) jenseits des UKW-Betriebs beabsichtigen, steckt das System in einer strukturellen Sackgasse. Während die BGen massiv versuchen, Kosten zu senken, Gelder aus dem Lokalfunk zu ziehen, notwendige Investitionen immer weiter hinauszuzögern und Druck auf die VGen ausüben, „Synergien“ zu bilden (was nichts anderes heißt, als immer mehr Lokalprogramm abzubauen), versuchen die VGen – trumpflos im ungleichen Poker – starke Kürzungen und Einschnitte abzuwehren und ihre Redaktionen und somit lokaljournalistische Berichterstattung mit mehr oder weniger Erfolg zu erhalten.

Die Lokalradios sind starke Marken in ihren Verbreitungsgebieten. Als diese müssen sie auch verstanden und

positioniert werden – unabhängig vom technischen Ausspielweg und mit möglichst breitgefächertem Angebot. Daher muss die Position der VGen gestärkt werden, soll die Vielfalt des Lokalfunks bewahrt und multimedial ausgebaut werden.

So muss es den VGen möglich sein, für die Verbreitung weiterer digitaler Produkte (zum Beispiel lokale Streams) auch andere Kooperationspartner zu wählen, damit die BGen die Verbreitung von lokalen Inhalten auf anderen Ausspielwegen nicht einfach blocken oder boykottieren können.

Zudem ist es nicht einsichtig, warum bei der Vergabe einer Lizenz an die Veranstaltergemeinschaft nicht die Verbreitung von lokaljournalistischem Programm oberste Priorität besitzen soll. Nur weil vor mehr als 30 Jahren weder Internet noch DAB+ existierten, muss das doch nicht heute zwangsläufig eine Beschränkung auf UKW nach sich ziehen. Eigentlich müssten alle modernen und zeitgemäßen Ausspielwege zur Auswahl stehen, damit das Programm die Menschen in ihrer Stadt oder in dem Verbreitungsgebiet dort abholen kann, wo sie sich gerade befinden, und das auf eine Weise, die ihren Rezeptionsgewohnheiten entspricht.

Die Prämisse sollte sein: So viel Lokaljournalismus wie möglich unter Nutzung der verschiedensten Ausspielwege und Darstellungsformen.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

E3 Antragsteller Landesvorstand
Antrag: Initiative gegen Bedrohung von Journalist*innen

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Die Politik in NRW wird aufgefordert, ihren wohl gewählten Worten in der Landtagsanhörung zur Bedrohungslage von Journalist*innen Taten folgen zu lassen. Es braucht dringend besseren Schutz durch die Exekutive und eine konsequente Strafverfolgung.

Die Politik muss ihrer Vorbildfunktion auch im öffentlichen Diskurs mit und über Medien gerecht werden: Wer anstatt berechtigter und sachlicher Kritik Journalist*innen oder Medien diffamiert, bereitet den Boden für Übergriffe.

Der DJV-NRW setzt sich dafür ein, in einer konzertierten Aktion mit Politik, Arbeitgebern, Polizei und Staatsanwaltschaften diesem Problem zu begegnen. Dabei setzen wir auf vorbildliche Vorgehensweisen wie zum Beispiel in den Niederlanden oder Schweden. Ein konkretes Ziel ist zudem die Gründung eines Unterstützungsfonds für Kosten, die im Zusammenhang mit Bedrohung im Beruf entstehen.

Begründung:

Das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit weist in seiner Studie „Feindbild Presse“ für Deutschland 119 Angriffe in fünf Jahren aus. Die Studie war 2015 als einmalige Erhebung gedacht, doch die ständig steigende Zahl von Übergriffen hat leider eine regelmäßige Erhebung notwendig gemacht. Auch in NRW nimmt die Zahl zu, alleine im abgelaufenen Jahr haben sich acht Kolleg*innen im Kontext erheblicher Bedrohung ratsuchend an den DJV-NRW gewandt. Die Dunkelziffer liegt deutlich höher. „Einfache“ Beleidigungen werden von vielen Journalist*innen schon als traurige Normalität angesehen. Dies ist ein unhaltbarer Zustand und gefährdet die Pressefreiheit hierzulande.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt gemeinsame Beratung mit E4 und Annahme. Bei Annahme von E3 hat sich E4 erledigt.

Anzeige

E4 **Antragsteller: Presseverein Ruhr Dortmund/ Kreis Unna**
Betreff: Bedrohung von Journalistinnen und Journalisten / Resolution

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW verurteilt die fortlaufenden Angriffe auf Journalistinnen und Journalisten aufs Schärfste. Die Bedrohungen von Berichterstatterinnen und Berichterstattern bei ihren beruflichen Einsätzen halten unvermindert an. Dabei sind diese auch zunehmend direkten körperlichen Angriffen ausgesetzt.

Eine freie Berichterstattung ist essenziell für die Demokratie. Insofern betrachtet der DJV-NRW Angriffe auf Medienschaffende aller Art (Text/Ton/Kamera) als Angriff auf die grundgesetzlich garantierte Meinungsfreiheit und damit auf die freiheitlich verfasste Demokratie selbst. Dass Journalistinnen und Journalisten sogar bis in ihr Privatleben ernsthaft bedroht und verfolgt werden, bewertet der DJV-NRW als nicht hinzunehmende Angriffe auf die rechtlich garantierte persönliche Integrität.

Begründung:

Wiederholt berichten Medienschaffende von Angriffen auf sie bei Demonstrationen von Extremisten wie etwa sogenannten Corona-Leugnern. Häufig ist der Schutz durch Einsatzkräfte der Polizei nicht oder nicht ausreichend vorhanden. Die Sicherheit von Journalistinnen und Journalisten ist erfahrungsgemäß immer dann gewährleistet, wenn deren Schutz ausdrücklich im Einsatzbefehl für die Ordnungskräfte formuliert wird.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt gemeinsame Beratung mit E4 und Annahme. Bei Annahme von E3 hat sich E4 erledigt.

E5 **Antragsteller Landesvorstand**
Betreff: Mehr Diversität für Medienbetriebe und -produkte

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, dass Medienbetriebe und -produkte diverser werden müssen. Alle im DJV-NRW unterstützen diese Forderung immer, wenn sie dazu Gelegenheit bekommen – zum Beispiel in Gremien, Redaktionen, Arbeitnehmervertretungen und auf Podien. Außerdem setzt der Verband diesen Anspruch in den eigenen Reihen um.

Begründung:

Wenn sich die Gesellschaft verändert, muss sich auch der Journalismus verändern. Seine Zukunft und Glaubwürdigkeit hängen davon ab. Die Perspektiven in der Berichterstattung sind lange nicht so vielfältig wie die gesellschaftliche Realität. So werden Blickwinkel und Interessen vieler Personengruppen nicht abgebildet und finden sich weder in den Produkten noch in den Belegschaften der Medienhäuser wieder.

Diverse Teams sind wirtschaftlich erfolgreicher. Das gilt natürlich auch für Medienbetriebe – dort sogar in doppelter Hinsicht. Denn wenn klassische Medien ganze Gruppen nicht mehr erreichen, suchen diese sich ihre Informationen nicht nur in einem anderen Medium, sondern ganz woanders. Für Medienhäuser ist es aber von vitalem Interesse, neue Zielgruppen zu erschließen. Außerdem müssen Medienbetriebe auch wieder attraktivere Arbeitgeber*innen werden, um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern.

Diverser werden ist ein Prozess. Strukturen verändern sich nicht durch Einzelne, sondern erst, wenn viele dazu kommen. Wo noch nicht geschehen, sollten Redaktionen schnellstmöglich in strukturierte Personalentwicklung einsteigen. Dazu müssen sich Medienhäuser offen und ehrlich damit auseinandersetzen, wen man bereits repräsentiert und wen man künftig auch repräsentieren will und muss. Diversität spiegelt sich wider in zum Beispiel Alter, Behinderung, Herkunft, sozialer Hintergrund und finanzieller Lage, Bildungsstand, Geschlecht (Sex), Geschlechteridentität (Gender) oder sexueller Orientierung.

Konkret heißt das, das sich Vertretungsgremien der Arbeitnehmer*innen explizit als Anlaufstellen für Betroffene von Rassismus, Sexismus und Diskriminierung begreifen. Dieses Verständnis seitens der Arbeitgeber*innen zeigt sich in Stellenanzeigen, Unternehmenskultur und Außendarstellung und selbstverständlich in der sich wandelnden Belegschaft.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme in folgender Fassung:

„Der DJV-NRW setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, dass Medienbetriebe und -produkte im Hinblick auf die Vielfalt in der Gesellschaft diverser werden müssen. DJV-Mitglieder unterstützen diese Forderung immer, wenn sie dazu Gelegenheit bekommen – zum Beispiel in Gremien, Redaktionen, Arbeitnehmer*innen-Vertretungen und auf Podien. Außerdem setzt der Verband diesen Anspruch in den eigenen Reihen um."

E6 **Antragsteller: Kölner Journalisten-Vereinigung**
Betreff: Medienhäuser müssen Lebens-Arbeitsplan für ihre Beschäftigten entwickeln

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW fordert die Medienhäuser auf, die individuellen Perspektiven der Beschäftigten mit einem Lebens-Arbeitsplan kontinuierlich im Blick zu behalten. Ziel ist, das notwendige lebenslange Lernen zu ermöglichen und zugleich die Gesundheit aller Beschäftigten dauerhaft zu sichern. Angesichts des gestiegenen regulären Renteneintrittsalters sind neue Modelle erforderlich, damit ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeitsbiografie relativ gesund abschließen können.

Insbesondere für verschleißintensive Beschäftigungen (zum Beispiel Schichtarbeit oder Kameraleute) müssen die Arbeitgeber eine berufliche Perspektive erarbeiten, die alternative Beschäftigungsmöglichkeiten ab einem gewissen Alter und/oder einer gesundheitlichen Einschränkung vorsieht. Eine Lösung könnte auch darin bestehen, verschleißintensive Arbeit mit einem früheren Rentenbezug etwa durch eine Betriebliche Altersvorsorge auszugleichen.

Erfahrene Kolleginnen und Kollegen können bei Interesse nach einer entsprechenden Weiterbildung zum Beispiel als Trainerinnen und Trainer für die Aus- und Weiterbildung sowie in der Konfliktberatung und im betrieblichen Gesundheitsmanagement eingesetzt werden. Dadurch würde Kompetenz weitervermittelt, und die Vorteile gemischter Teams ließen sich optimal nutzen.

Begründung:

Auf dem journalistischen Stellenmarkt sind aktuell vor allem digitale Qualifikationen gefragt. Gleichzeitig müssen ältere Kolleginnen und Kollegen aus gesundheitlichen

Foto: DJV-NRW/Udo Geisler

Gründen und/oder wegen fehlender alternativer Beschäftigungsmöglichkeiten beim bisherigen Arbeitgeber früher als geplant und damit zum eigenen Nachteil in Rente gehen. Hochqualifizierte Kameraleute landen wegen Rücken-Problemen in der Geräte-Ausgabe oder werden krank und fallen ganz aus. Innerhalb der Redaktionen führt zum Beispiel die Befreiung älterer Kolleginnen und Kollegen von Nachtdiensten zu einer Mehrbelastung der Jüngeren.

Durch diese Entwicklung gehen Erfahrungswissen und journalistische Expertise verloren. Durch bessere und langfristige Planung und kreative Lösungen für die Gestaltung der Lebensarbeitszeit lässt sich dagegen eine wertschätzende Zusammenarbeit zwischen „digital Natives“ und älteren Kolleginnen und Kollegen erreichen, bei der alle von den Kompetenzen der anderen profitieren

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

Freie

F1 **Antragsteller: FA Freie**
Betreff: Einheitliche Unterstützungshilfen für Freie

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der Gewerkschaftstag fordert den Landesvorstand des DJV-NRW auf, sich in Abstimmung mit anderen Landesverbänden und dem DJV-Bundesverband bei den politischen Entscheidungsträgern dafür einzusetzen, dass staatliche Unterstützungsleistungen für freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten einheitlich geregelt werden. Ziel muss es sein, einen konkreten Vorschlag auszuarbeiten, sodass sowohl in der jetzigen Pandemie als auch bei künftigen Notlagen der Bezug staatlicher Unterstützungsleistungen nicht vom Wohn-/Arbeitsort freiberuflich tätiger Journalistinnen und Journalisten abhängt. Notwendig ist dafür eine bundesweit einheitliche Regelung, zumindest eine bundesweit einheitliche Empfehlung.

Begründung:

Während der Zeit der Pandemie mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 hat sich herausgestellt, dass die staatlichen Unterstützungsleistungen für freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten je nach Wohn-/Arbeitsort sehr unterschiedlich ausgefallen sind und auch immer noch ausfallen. Der Föderalismus hat sich in diesem Fall für die Kolleginnen und Kollegen als Nachteil erwiesen, denn in der Praxis glich es einem Lotteriespiel, ob Menschen, die freiberuflich journalistisch tätig sind, bezugsberechtigt für bestimmte Förderungen waren oder nicht. Das ist nach Auffassung des DJV-NRW nicht länger hinnehmbar.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Ablehnung. Ein bundesweit einheitliches Vorgehen hätte im Jahr 2020 zu einer Verschlechterung der Situation für Freie in NRW geführt.

F2 **Antragsteller: FA Freie**
Betreff: Berufliche Perspektiven von Freien

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW fordert die Regierungen von Bund und Ländern erneut auf, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gemäß für größere Meinungsvielfalt zu sorgen. Dazu zählt auch, dass Medienhäuser eine ausreichende Zahl unterschiedlicher freiberuflich tätiger Journalistinnen und Journalisten beschäftigen, um so der Forderung nach mehr Diversität und Vertretung verschiedener Blickwinkel in der Berichterstattung stärker zu entsprechen. Daher sollten Hilfen und Fördergelder für Medienhäuser an Kriterien geknüpft werden, die diesem Ziel entsprechen.

Begründung:

Die Beschäftigungssituation und damit die wirtschaftliche/finanzielle Lage freiberuflich tätiger Journalistinnen und Journalisten ist bedingt durch die Pandemie mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 nach wie vor dramatisch. Viele Medienhäuser, Verlage und Rundfunkanstalten wie etwa die Funke Mediengruppe, Gruner + Jahr, der Axel-Springer-Verlag, RTL und Lokalradios in NRW haben Kurzarbeit angemeldet und beschäftigen kaum noch freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten. Sie nutzen offenbar die Zeit der Pandemie auch, um zu prüfen und auszuprobieren, wo und wie man Programm und Inhalte dauerhaft reduzieren und damit Kosten senken kann. Damit besteht die doppelte Gefahr, dass einerseits kaum noch journalistisch erstellte Inhalte über Agenturmeldungen hinaus oder im ungünstigsten Fall nur noch Materialien aus Pressestellen an den Nutzer durchgereicht werden. Andererseits fallen Beschäftigungsmöglichkeiten für freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten dauerhaft weg. Das erprobte System der Balance aus Redaktionen mit einer Struktur aus festangestellten und freiberuflichen kreativen Köpfen weicht einer Minimalausstattung, die nicht mehr gewährleisten kann, ernsthaft zur politischen Meinungs- und Willensbildung beizutragen. Das kann zu einer großen Gefahr für die Demokratie in Deutschland werden. Darum dürfen Fördergelder nicht mehr in die Stützung der Rendite von Verlegern fließen, sondern müssen in alternative Modelle von Journalismus und dessen Finanzierung investiert werden.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission teilt das Anliegen, dass die Branche Freie in der Krise nicht im Regen stehen lässt. Sie kann nicht nachvollziehen, inwiefern der Beschäftigungsstatus die gesellschaftliche Diversität einer Redaktion beeinflusst. Sie bittet den Antragsteller, diese beiden Anliegen zu trennen und in Änderungsanträgen deutlicher zu formulieren.

F3 **Antragsteller: FA Freie**
Betreff: Corona-Hilfen

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW fordert im Dialog mit dem DJV-Bundesverband die Regierungen von Bund und Land auf, bestehende Hilfs- und Förderprogramme für freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten zu verbessern. Sie sollen mit pragmatischen Regelungen für die Verwendung der Finanzmittel verbunden sein, die sich auch an der Lebens- und Arbeitswirklichkeit freiberuflich tätiger Journalistinnen und Journalisten orientieren.

Der DJV-NRW fordert im Dialog mit dem DJV-Bundesverband zudem die Regierungen von Bund und Land auf, neue Hilfen für Betriebsausgaben bereitzustellen, mit denen auch flexible Betriebsausgaben wie beispielsweise Fahrt- und Übernachtungskosten sowie Neuinvestitionen in notwendige betriebliche Mittel wie beispielsweise Kameras, Aufnahmegeräte und Computerausrüstung übernommen werden.

Der DJV-NRW fordert darüber hinaus, auf die Rückforderung von Hilfszahlungen zu verzichten bzw. zumindest dann darauf zu verzichten, wenn bestimmte qualifizierende Tatbestände vorliegen. Das sollte insbesondere dann gelten, wenn dargelegt werden kann, dass diese Zahlungen für Entnahmen im Sinne des üblichen Unternehmer*innenlohns nach Maßgabe der persönlichen Steuererklärungen der Vorjahre und/oder für flexible Betriebsausgaben genutzt wurden. Im Übrigen sollten Rückforderungen bis zum Jahr 2023 gestundet und/oder Ratenzahlungen für die Rückerstattung für einen Zeitraum von bis zu drei Jahren auf Antrag eingeräumt werden.

Begründung:

Die wirtschaftliche/finanzielle Lage freiberuflich tätiger Journalistinnen und Journalisten ist bedingt durch die Pandemie mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 nach wie vor dramatisch und so schlecht wie noch nie seit Bestehen der Bundesrepublik. Das belegen auch Umfragen des DJV-NRW und des DJV-Bundesverbands unter freiberuflich tätigen Journalistinnen und Journalisten. Aufgrund der nach wie vor anhaltenden Absage oder dem direkten Verbot von Veranstaltungen und anderen Ereignissen fehlt es weiterhin an Arbeit. Hinzu kommt der Umstand, dass bisherige Auftraggeber aufgrund ihrer eigenen finanziellen Belastungen gerade auf den Einsatz von freien Journalistinnen und Journalisten verzichten, weil für sie einerseits kein Kurzarbeitergeld gezahlt wird, andererseits die Zusammenarbeit mit freien Journalistinnen und Journalisten im Regelfall ohne arbeitsrechtliche Sanktionen und ohne besondere Kosten beendet werden kann. Für Gesellschaft und Politik ist das Verstummen der freien Journalistinnen und Journalisten aber fatal. Gerade jetzt braucht es Kunst und Berichterstattung. Die Bundesregierung und auch einige Bundesländer haben für einzelne Gruppen von Künstlerinnen und Künstlern Stipendienprogramme aufgelegt, die allerdings vom Volumen her schmal ausfallen und Journalistinnen und Journalisten im Regelfall ausgrenzen.

Viele freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten sind inzwischen unter das Existenzminimum gerutscht. Die bisherigen Soforthilfen mit ihrer Zweckbindung bieten ihnen nur wenig Unterstützung, da die Betriebsausgaben von Journalistinnen und Journalisten nur anlassbezogen entstehen, das heißt, wenn sie einen Auftrag erhalten haben oder mit einer Abnahme eines Beitrags rechnen können. Hinzu kommt, dass die Neuanschaffung von

Geräten für viele freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten Arbeitsvoraussetzung ist.

Schließlich bleibt vielen freiberuflich tätigen Journalistinnen und Journalisten nur noch die Möglichkeit, Arbeitslosengeld II bzw. Hartz IV zu beantragen, was aber nicht im Sinne der Politik sein kann. Wenn freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten nicht mehr von ihrer Arbeit leben können, sind die Pressefreiheit und Meinungsvielfalt und damit auch die Demokratie in Deutschland gefährdet.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

F4 Antragsteller: FA Freie
Betreff: Existenzgründungen fördern

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der Landesvorstand des DJV-NRW setzt sich für die Einführung eines Programms zur Existenzgründung und Förderung (lokal-)journalistischer Projekte ein. In Kooperation beispielsweise mit Stiftungen, der Landesanstalt für Medien (LfM), den Handwerkskammern und/oder den Industrie- und Handelskammern in den Städten und Landkreisen soll der Start professioneller journalistischer Angebote finanziell und organisatorisch unterstützt werden. Dadurch sollen auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten für freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten entstehen.

Begründung:

In immer mehr Städten und Landkreisen gibt es nur noch einen Anbieter lokaljournalistischer Informationen, viele Verlage sind nicht mehr vor Ort vertreten. Mittelfristig droht aus finanziellen Gründen oft auch diese eine Stimme wegzubrechen. Darüber hinaus gibt es inzwischen erhebliche Einschnitte im Fachjournalismus wie etwa im Bereich der Kultur. So sind zum Beispiel Literatursendungen und Sendeplätze für Literatur-/Buchkritiken im öffentlich-rechtlichen Rundfunk gestrichen worden. Aber auch bei den Zeitungen wurden fachjournalistische Angebote gekürzt. Dabei fallen die Kürzungen und die dadurch bedingten Defizite im (Lokal-)Journalismus in den einzelnen Regionen mitunter unterschiedlich aus.

Da unabhängiger Journalismus eine unverzichtbare Säule für Demokratie und Gesellschaft ist, muss den Defiziten entgegengewirkt werden. Durch die gezielte Förderung von Existenzgründungen – von der Beratung bis hin zu finanziellen Mitteln – könnte die Medienversorgung und -vielfalt auf kommunaler Ebene, aber auch auf fachjournalistischer Ebene wiederbelebt werden. Gefördert werden sollte zudem nicht nach dem „Gießkannen-Prinzip“, sondern ganz gezielt Existenzgründungen/Projekte von freiberuflich tätigen Journalistinnen und Journalisten bzw. Projekte, die freiberuflich tätigen Journalistinnen und Journalisten Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

F5 Antragsteller: FA Zeitschriften
Betreff: Gemeinsame Vergütungsregeln für Freie im Zeitschriftenbereich

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV fordert den Verband der Zeitschriftenverleger (VDZ) mit Nachdruck auf, sich nicht länger seiner sozialpolitischen Verantwortung zu entziehen und die seit 2016 unterbrochenen Verhandlungen um Gemeinsame Vergütungsregeln für freie Journalistinnen und Journalisten im Zeitschriftenbereich wieder aufzunehmen.

Der DJV auf Bundesebene wird aufgefordert, geeignete Schritte zu prüfen, wie mit dem VDZ erneut in Verhandlungen eingetreten werden kann. Dabei ist das gesamte Tarifwerk in den Blick zu nehmen.

Begründung:

Der VDZ hatte am 16.12.2016 nach 13 Jahren intensiver gemeinsamer Verhandlungen mit den Gewerkschaften über angemessene und marktübliche Honorare diese ausgesetzt und sich den kartellrechtlichen Bedenken des BDZV angeschlossen, der seinerseits die Gemeinsamen Vergütungsregeln für Tageszeitungen in der Folge kündigte. Die kartellrechtlichen Vorbehalte, hinter denen sich die Verleger weiterhin verstecken, sind aus Sicht der Gewerkschaften längst ausgeräumt und dürfen nicht länger dem Abschluss einer Vereinbarung im Wege stehen, die den freien Journalistinnen und Journalisten im Zeitschriftenbereich endlich faire und angemessene Honorierung ihrer Leistungen garantieren.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

F6 Antragsteller: Bonner Journalistenvereinigung / Dr. Hajo Goertz
Betreff: Gemeinsame Vergütungsregeln

Der Gewerkschaftstag möge beschließen:

Der DJV-NRW fordert den DJV-Bundesvorstand auf, sich erneut und nachdrücklicher für eine stärkere Verbindlichkeit Gemeinsamer Vergütungsregeln (VGR) einzusetzen und auf den Gesetzgeber einzuwirken, das Urheberrechtsgesetz entsprechend zu novellieren.

Der DJV sollte durch eine Verbandsklage gegen den BDZV die derzeit nötigen Einzelklagen von Journalistinnen und Journalisten auf angemessene Honorare für ihre Leistungen ablösen.

Begründung:

Der BDZV scheint überzeugt, dass durch seine Kündigung der Gemeinsamen Vergütungsregeln diese außer Kraft gesetzt sind und dass das bis dahin bereits rechtswidrige Unterlaufen inzwischen legalisiert sei. Nach wie vor müssen einzelne freie Journalistinnen und Journalisten ihre Ansprüche auf nach den VGR angemessene Honorare – mit den entsprechenden Folgen – gegen ihre Auftraggeber einklagen und bekommen immer wieder Recht. Um diesen misslichen Zustand zu beenden, muss der DJV sich engagiert dafür einsetzen, dass Gemeinsame Vergütungsregeln, wenn sie gemäß UrhG ausgehandelt sind, im Gesetz ausdrücklich branchenweit und unabhängig von Mitgliedschaften in Verlegerverbänden für allgemeinverbindlich erklärt werden.

Stellungnahme der Antragskommission:

Die Antragskommission empfiehlt Annahme in folgender Fassung:

„Der DJV-NRW fordert den DJV-Bundesvorstand auf, sich erneut und nachdrücklicher für eine stärkere Verbindlichkeit Gemeinsamer Vergütungsregeln (VGR) einzusetzen und auf den Gesetzgeber einzuwirken, das Urheberrechtsgesetz entsprechend zu novellieren.

Der DJV setzt sich vehement für das Instrument der Verbandsklage ein, um die derzeit nötigen Einzelklagen von Journalist*innen auf angemessene Honorare für ihre Leistungen abzulösen.“

DJV

IHR DJV-MITGLIEDERVORTEIL:
Profitieren Sie als DJV-Mitglied von besonders günstigen Mietkonditionen inklusive Premium-Versicherung.

Europcar
moving your way

RheinEnergie

Alles für die Region

Wir beliefern das Rheinland mit Strom, Erdgas, Wasser und Lösungen für ein neues Energiezeitalter.

RheinEnergie.
Die Energie einer ganzen Region.